Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 31. Januar 1858. Nr. 51.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Min.) Staatsschuldscheine 83 G. Prämien-Anleihe 114 B. Schles. Bank-Verein 85 G. Commandit-Antheile 105½ G. Köln-Minden 148½ G. Alte Freiburger 114½ B. Neue Freiburger 107½ B. Oberschlesische Litt. A. 142½ G. Oberschlesische Litt. B. 130 G. Oberschlesische Litt. C. —. Wilhelms-Bahn 55 G. Rheinische Aktien 97¼ G. Darmstädter 98¼ G. Dessauer Bank-Aktien 50 G. Oesterreichische Kredit-Aktien 117½ G. Oesterr. National-Anleihe 81¾ G. Wien 2 Monate 95⅜ G. Ludwigshafen-Berbach 143 G. Darmstädter Zettelbank 89½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54¾ G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 201 G. Oppeln-Tarnowitzer 74½ G. — Günstiger. Regulirung leicht.

Die Gehaltserhöhungen der Staatsbeamten.

Während die Staatsregierung durch die in der vorigen Session des Landtages vorgelegten und von diesem zurückgewiesenen Gesetzentwürfe über die Erhöhung der Salzsteuer, die Besteuerung der Gebäude und Abänderungen in dem Gewerbesteuertarif sich neue Einnahmequellen zu eröffnen beabsichtigte, um eine Summe von 3,280,000 Thlr. zu einer als durch das Interesse des Staats gebotenen Gehaltsverbesserung für 51,597 Civilbeamte (bis einschließlich der Mitglieder der Landeskollegien) und 7866 Subaltern-Offiziere (bis zu den Rittmeistern und Hauptleuten I. Klasse aufwärts) zu verwenden, hat sie sich nach dem Vorberichte zum Staatshaushalts-Etat pro 1858 darauf beschränken müssen, von der für das Jahr 1858 veranschlagten Mehr-Netto-Einnahme von 3,984,329 Thlr. den Betrag von etwa 640,000 Thlr. zur Verbesserung der Besoldungen einiger Kategorien von Unterbeamten in Vorschlag zu bringen. Welches diese Kategorien und das Maß der Erhöhung für jede derselben sei, ist aus dem Etat selbst nicht ersichtlich, wohl aber geben hierüber die Anlagen zu demselben spezielle Aufschlüsse. Aus dem zuerst im Drucke erschienenen dritten Bande der Anlagen ergiebt sich für die Ministerien des Handels, der Justiz, des Innern, für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und des Cultus Folgendes:

I. Zur Verbesserung der Besoldungen der Unterbeamten der Handels-, Gewerbe- und Bauverwaltung ist ein Pauschquantum von 12,000 Thlr. mit der Bemerkung ausgeworfen, daß der Bedarf für jeden einzelnen Beamten noch eine nähere Feststellung erfordere. Speziell ist das Gehalt der Lootsen-Amts-Assistenten zu Stettin von 250 auf 300 Thlr. erhöht worden. Es ist ferner hierher die Erhöhung des Fuhrkosten-Aversums der Kreis-Baubeamten um 10,000 Thlr. zu rechnen, welche dadurch motivirt wird, daß wegen der Steigerung der Unterhaltungskosten der Pferde und der größeren Kostspieligkeit des Reisens die zu 300 Thlr. und 250 Thlr. bemessene Fuhrkostenentschädigung der Kreis-Baubeamten, insbesondere derjenigen, welche eigenes Dienstfuhrwerk zu halten verpflichtet sind, einer Verstärkung bedürfe.

II. Die in dem Etat für das Justizministerium für Gehalts-Verbesserung ausgeworfenen 107,540 Thlr. entfallen mit 4575 Thlr. auf die Obergerichte, mit 102,965 Thlr. auf die Untergerichte. Die erstere Summe vertheilt sich a) auf Erhöhung des Durchschnittsgehalts von 15 Boten des Kammergerichts von 250 Thlr. auf 300 Thl. = 750 Thlr., und von 115 Boten der übrigen Appellationsgerichte von 250 auf 275 Thlr. = 2875 Thlr.; b) auf Erhöhung des Dispositionsfonds für 11 Hilfsboten von 150 auf 200 Thlr. = 550 Thlr.; c) zur Verstärkung der Fonds für Kanzleidiener und Hausaufseher bei den rheinischen Gerichten 400 Thlr. Summa 4575 Thlr. Die letztere Summe vertheilt sich a) auf Erhöhung des Normalgehalts für 43 Gefängniß-Oberaufseher von 250 Thlr. bis 275 Thlr. = 1075 Thlr.; b) auf Erhöhung der Besoldungen der 3 Gefängnißwärter zu Berlin von resp. 250, 250 und 200 Thlr. auf resp. 300, 275 und 250 Thlr. = 125 Thlr., der 14 Gefängnißwärter bei den übrigen Stadtgerichten von 200 auf 225 Thlr. = 350 Thlr., der 467 Gefängnißwärter bei den Kreisgerichten von 180 auf 200 Thl. = 9349 Thlr.; c) auf Erhöhung der Gehalte der Boten und Exekutoren, und zwar der 40 Exekutoren bei dem Stadtgericht zu Berlin von 300 auf 325 Thlr. = 1000 Thlr., der 54 Boten daselbst auf durchschnittlich 275 Thlr. = 2300 Thlr., der 96 Boten und Exekutoren bei den übrigen Stadtgerichten von 240 auf 250 Thl. = 960 Thlr., der 2440 Boten bei den Kreisgerichten von 200 auf 225 Thl. = 61,225 Thlr.; d) auf Lokalzulage für Unterbeamte 4800 Thlr.; e) auf Erhöhung der Gehälter von 9 Hilfsgefangenwärtern bei den Stadtgerichten excl. Berlin von 160 auf 180 Thlr. = 180 Thlr. und von 69 bei den Kreisgerichten von 150 auf 170 Thlr. = 1380 Thlr.; f) auf Erhöhung des Gehaltes von 20 Hilfsboten bei den Stadtgerichten excl. Berlin auf 180 Thlr. und von 284 bei den Gerichts-Kommissionen von 100 Thlr. auf 120 Thlr. = 5770 Thlr.; g) auf Erhöhung der Pferde-Unterhaltungsgelder für 2 Exekutoren in Berlin von 120 auf 150 Thlr. und 288 Exekutoren bei den übrigen Stadtgerichten und den Kreisgerichten von 100 auf 150 Thlr. = 14,460 Thlr., Summa 102,965 Thlr.

III. Die in dem Etat des Ministerii des Innern auf Gehalts-Verbesserungen ausgeworfenen Summen vertheilen sich auf Erhöhung der Besoldungen a) für 327 Kreisboten auf den Durchschnittssatz von 225 Thlr. = 18,445 Thlr.; b) für die Büreaubeamten, Boten und Sergeanten der Polizei-Verwaltungen zu Königsberg 890 Thlr., zu Breslau*) 980 Thlr., zu Berlin 11,586 Thlr.; c) für 1123 berittene und 954 Fußgendarmen von resp. 260 auf 290 und 240 auf 270 Thlr. — 62,310 Thlr.; d) für 798 Aufseher der Straf-, Besserungs- und Gefangen-Anstalten auf den Durchschnittssatz von 225 Thlr. = 7980 Thlr., 134 Nachtaufseher und Pförtner auf den Durchschnittssatz von 190 Thlr. = 1340 Thlr., 94 Aufseherinnen auf den Durchschnittssatz von 160 Thlr. = 940 Thlr., sowie zur Erhöhung der Miethsentschädigungen für 865 Unterbeamte, als Hausväter, Werkmeister, Oberaufseher auf den Satz von 30 Thlr., also um 12 Thlr. = 10,380 Thlr. Summa 114,851 Thlr.

IV. Im Etat des landwirthschaftlichen Ministerii beschränken sich die Gehaltsverbesserungen auf Erhöhung des Durchschnittsgehalts der 13 Boten der Auseinandersetzungs-Behörden von 250 auf 275 Thlr. (Gesammt-Mehrbetrag 325 Thlr.), und bei den Rentenbanken auf Gehaltszulagen für 2 Provinzial-Rentmeister zu 100 Thlr., für 1 Buchhalter zu 100 Thlr., 11 Sekretäre zu je 100 Thlr., einen Rendanten zu 100 Thlr., 2 Kontroleure zu 100 Thlr. und 4 Kassen- und Kanzleidiener je 50 Thl. (Gesammtsumme 1900 Thlr)

V. Im Etat des Kultus-Ministerii ist nur zur Erhöhung der Besoldungen der Unterbedienten bei den Universitäten und den dazu gehörigen Instituten bis auf den Durchschnittssatz von 210 Thlr. eine Summe von 1600 Thlr. ausgeworfen.

Den vorstehenden speziellen Nachweis der zu Gehaltsverbesserungen ausgesetzten Summe von 640,000 Thlr. werden wir vervollständigen, sobald die Anlagen zu den Etats der Ministerien der Finanzen, des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten vorliegen.

*) Für die Polizeiverwaltung zu Breslau stellen sich die Erhöhungen speziell dahin:
Für 1 Büreaubeamten von 380 auf 400 Thlr., für 3 Büreaubeamte von 300 auf 350 Thlr., für 3 Büreaubeamte von 200 auf 240 Thlr., für 2 Boten von 180 auf 200 Thlr., für 2 Boten von 160 auf 240 Thlr., für 5 Polizeisergeanten von 250 auf 280 Thlr., für 5 Polizeisergeanten von 230 auf 250 Thlr., für 7 Polizeisergeanten von 230 auf 240 Thlr., für 5 Polizeisergeanten von 220 auf 240 Thlr., für 19 Polizeisergeanten von 220 auf 230 Thlr.

Breslau, 30. Januar. [Zur Situation.] Die Befürchtungen, wegen weiteren Repressiv-Maßregeln in Frankreich, beruhigen sich noch nicht, und man ist auf solche gefaßt, welche so ziemlich den Charakter der Schreckenszeit an sich tragen.

Indeß will das „Pr. W. Bl.", wie es in einem das System der inneren französischen Politik beleuchtenden Artikel auseinandersetzt, in diesen Schritten der Regierung nicht sowohl eine Ueberstürzung als eine wohl verstandene Konsequenz, die nothwendige Folge ihrer Entstehung und ihrer Prinzipien erkennen.

„Die französische Regierung habe es sich zur Aufgabe gestellt, ein Volk, wie das französische, umgeben von Nationen, die entweder sich des ruhigen Genusses freier Staatseinrichtungen erfreuen, oder in ernsten und schweren Kämpfen um deren Begründung kämpfen, dauernd mit einem Regime zu versöhnen, welches alle Macht in die Hände eines Einzelnen legt, welches das ganze öffentliche Leben in seiner Person nicht blos koncentrirt, sondern sogar absorbirt und die Nation für die verlorene Freiheit mit den materiellen Wohlthaten zu entschädigen sucht, die eine kräftig gehandhabte Regierung durch Aufrechthaltung der Ordnung, Aufmunterung der Industrie und der Arbeit über sie ausbreitet.

Wenn das französische Volk sich hiermit begnüge und für das Verlorne einen hinreichenden Ersatz finde im materiellen Wohlbehagen und der ihm stets aufs Neue wiederholten Versicherung, daß die Regierung, die unumschränkt über ihm waltet, nur der Ausfluß seiner eigenen Souveränetät sei, dann werde das zweite Kaiserreich nach innen seine Aufgabe gelöst haben!"

Inzwischen wird den öffentlichen Kundgebungen, namentlich der Armee, uneingedenk der klugen Warnung Talleyrands: „Pas trop de zèle — noch immer gestattet, die Stellung Frankreichs nach außen zu trüben, mindestens die nationalen Antipathien Englands aufzurütteln.

Der französische Gesandte in England, Hr. v. Persigny, versteht glücklicher Weise die Sache besser und hat in seiner Antwort auf die Glückwunsch-Adresse der City (S. Nr. 50 d. Z.) einen Takt bewiesen, welcher unmittelbar von den besten Folgen begleitet war, so daß selbst die „Times", da nicht mehr von Forderungen Frankreichs und von Beschimpfungen Englands die Rede ist, wie in der Ansprache Morny's und in den Militär-Adressen, eingesteht, daß sich sehr wohl ein Gesetz-Vorschlag würde einbringen lassen, welcher es eben so zum Verbrechen stempelt, wenn ein Komplot zu einem in einem andern Lande zu begehenden Morde geschmiedet würde, wie wenn die That in England begangen werden sollte.

Die gestrige Meldung einer Ministerkrise in Portugal wird heute dadurch motivirt, daß das Kabinet in einer die Corruption des Beamtenthums betreffenden stürmischen Debatte in der Minorität blieb.

Von sonstigen politischen Ereignissen ist heute nichts zu melden; doch will unsre „Wiener Correspondenz" wissen, daß die Zollkonferenzen einen sehr erfreulichen Fortgang nehmen und ein günstiges Resultat in Aussicht stellen. Bereits haben zwei der österreichischen Vorschläge die Genehmigung der Konferenz erhalten: jener über die Errichtung gemeinsamer Zollämter und der weitere über die Giltigkeit der Deklarationen für beide Zollgebiete, Oesterreichs einerseits und des Zollvereins andererseits. Von den bisher besprochenen Fragen hat auch bereits der Antrag einer Aenderung des vereinsländischen Tarifs in Conformitat mit dem österreichischen, in Bezug auf Trennung der feinen, mittelfeinen und ordinären Waaren, eine Meinungsverschiedenheit zu Tage gebracht, welche bisher eine Einigung noch verhinderte.

Preußen.

Berlin, 30. Januar. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen trifft nach einer gestern Nachmittag hier eingegangenen Nachricht schon Früh von Frankfurt mit Gefolge in Berlin ein.

△ **Berlin,** 29. Januar. Dem Vernehmen nach, ist dem Grafen Friedrich zu Stolberg-Wernigerode auf Peterswaldau im Kreise Reichenbach der rothe Adlerorden dritter Klasse, und dem königlichen Kammerherrn Rittergutsbesitzer Eduard von Selchow auf Rudnick bei Ratibor der rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife allerhöchst verliehen worden.

Berlin, 29. Januar. Gestern hatte die Budget-Kommission ihre erste Sitzung. Nach einer ziemlich weitläuftigen allgemeinen Diskussion wurde beschlossen, daß ein Vorbericht erstattet werde, und v. Patow den Entwurf zu einem solchen machen solle. Dann ging man zum Etat über die direkten Steuern über, bei welchen in Betreff der Grundsteuer ein Antrag dahin ging, die endliche Regulirung derselben der Staatsregierung zur Erwägung zu empfehlen. Derselbe erlangte indessen nicht die Majorität.

P. C. Nach einer von der königl. Regierung zu Potsdam untern 19. Januar d. J. erlassenen Bekanntmachung wird auch in diesem Jahre ganz in derselben Art, wie in den beiden letztverflossenen Jahren geschehen ist, von Ostern bis Michaelis bei dem königl. Schullehrer-Seminar zu Köpenick ein halbjähriger Lehrkursus für solche Schulamts-Aspiranten gehalten werden, welche, bereits in dem Alter von 19 bis höchstens 30 Jahren stehen, und mit hinreichenden Schulkenntnissen versehen, zwar Neigung haben, sich dem Schulfache zu widmen, aber eine vollständige Ausbildung für dasselbe durch Theilnahme an einem zwei- bis dreijährigen Seminarkursus zu erstreben, bisher verhindert waren, und auf diesem Wege ihren Zweck noch zu erreichen nicht hoffen dürfen. Es werden solche jungen Männer, wenn sie den vorherrschend methodologischen und praktischen halbjährigen Lehrkursus mit Fleiß benutzt und sich brauchbar gezeigt haben, in Erwartung ihrer sorgsamen Fortbildung sogleich interimistisch und, mit Vorbehalt ihrer späteren Anstellungsfähigkeits-Prüfung, an kleinen Landschulen beschäftigt; weshalb es denn auch von besonderer Wichtigkeit ist, daß sie an ländliche Lebensart, Einrichtung und Beschäftigungen gewöhnt seien. — Unerläßliche Bedingungen der Zulassung zum Lehrkursus, welchem eine über die Aufnahme entscheidende Prüfung bei der königl. Regierung vorangehen wird, sind demnächst eine gesunde Körperbeschaffenheit, eine gute geistige Befähigung und Gewecktheit, ein geläufiges sinngemäßes Lesen, Fertigkeit in mündlicher Mittheilung und im schriftlichen Gedankenausdrucke, welcher auch frei von erheblichen orthographischen und grammatischen Fehlern sein muß, und vor Allem christlich-fromme Gesinnung, ein eben so kräftiges als gemüthliches Wesen und vollkommen sittliche Unbescholtenheit. —

Das gesellschaftliche Berlin bietet jetzt einen seltsamen Anblick. Es giebt nur noch ein Interesse, das alle Kreise belebt: die Vermählung des prinzlichen Paares und die bevorstehende Einholung desselben. In allen Kaffeehäusern, in allen Bierstuben ist dies der alleinige Angelpunkt aller Unterhaltungen. Kein Tag vergeht, wo nicht Komite's der verschiedenen Gewerke Versammlungen halten, um über Fragen und Anglegenheiten, auf die Einholung bezüglich, zu berathen. Man kann sagen, es ist nicht eine Bewegung der Neugierde und der Eitelkeit, sondern es ist eine Bewegung des Herzens, die in der Bevölkerung herrscht. Dem neuvermählten Paar wird ein so volles Maß von Liebe und Hoffnung entgegengetragen, es einen sich in diesem Gefühle so vollständig alle Parteianschauungen, daß gar nicht daran zu zweifeln ist: der 8. Februar wird für Berlin ein Tag der ungetheiltesten Freude und des frohsten Jubels werden. Die Illumination, die sich vorbereitet, wird so allgemein und so prachtvoll werden, wie nur je eine zuvor.

Um dem zuschauenden Publikum am Tage der Einholung den Genuß und die Uebersicht des Ganzen zu erleichtern, wird eine Art Wegweiser für die Festlichkeiten des Einzugs und der Illumination erscheinen, welcher nicht blos eine genaue Beschreibung des feierlichen Einzugs selbst, die Aufstellung der verschiedenen Gewerke, die Ordnung ihres Zuges, die Namen der Vertretenden, der Fahnen- und Bannerträger, der Musikkorps 2c., sondern auch die besondern Abzeichen der Fahnen und Embleme mit historischen Notizen über die Gewerke, die Anzahl der Theilnehmer u. s. w., auf das Vollständigste enthält, so daß jeder Zuschauer mit diesem Wegweiser in der Hand auf das Genaueste dem Festzug folgen kann. Ebenso wird derselbe im Voraus die Hauptpunkte der öffentlichen und privaten Illuminationen vom Abend an-, und somit einen Leitfaden für das korsofahrende und promenirende Publikum abgeben. Die Beschreibung kann um der Vollständigkeit des Materials willen erst einige Tage vor dem 8. Februar ausgegeben werden, wird dann aber überall zu haben sein. Damit die Angaben der Illumination möglichst ausführlich gemacht werden können, würden die Privaten, welche besondere Illuminirungen und Transparente veranstalten, gut thun, bei Zeiten eine kurze Notiz darüber an die Buchdruckerei von Reichardt u. Comp., Neue Friedrichsstraße 24, in welcher die Beschreibung gedruckt wird, für die Redaktion derselben mit der Stadtpost einzusenden.

Für die am 8. Februar stattfindende Feierlichkeit sind versilberte Einholungs-Orden geprägt worden, die an Zierlichkeit und Sauberkeit Alles übertreffen, was bis jetzt zu diesem Zwecke angefertigt worden und als ein bleibendes Erinnerungszeichen betrachtet zu werden verdienen. Auf einem Doppelfelde befinden sich en relief die Portraits des hohen neuvermählten Paares, von einem doppelten Rosen- und Lorberkranz umwunden, der in der königl. Krone zusammenläuft, und mit Bändern der preußischen und englischen Nationalfarben versehen ist. Diese Dekoration eignet sich nicht nur für Gewerke, sondern auch für die ganze dabei betheiligte Bevölkerung.

Behufs des Reitenlernens zur Einholungsfeier sind, wie man hört, sämmtliche hiesige Reitschulen vom frühen Morgen bis späten Abend vollständig überfüllt. Es dürfte doch Manchem, der nicht so eingeübt ist, in inhaltsvoller Stunde „das Pferd alle werden." (Publ.)

Berlin, 29. Januar. Auf den 30. Januar sind die Mitglieder des Komite's in Betreff der dem Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner jungen Gemahlin von Seiten der Kunst, Wissenschaft und des Gewerbfleißes hier in Berlin darzubringenden Huldigung zu einer General-Versammlung im Konferenz-Saale der hiesigen königlichen Akademie der Künste zusammenberufen. Es handelt sich um eine Berathung über die im Palast des Prinzen Friedrich Wilhelm zu errichtende Gedenkhalle der Kunst, Wissenschaft und des Gewerbfleißes, welche in einer achteckigen, durch entsprechende künstlerische Darstellungen auszuschmückenden Halle mit Kuppel besteht. — Infolge der unberechtigten Annahme, daß die Prinzessin Friedrich Wilhelm alle Pfänder unter 5 Thlr. in dem hiesigen königl. Leihamte durch Schenkung der entsprechenden Summe einlösen lassen werde, ist

seit mehreren Wochen bei den 3 Abtheilungen des kgl. Leihamts ein so außerordentl. Andrang, daß die Beamten desselben auf das angestrengteste beschäftigt sind. Die Erkundigungen, welche man hinsichtlich der Begründung dieses Gerüchts eingezogen hat, stellen dasselbe als ein bis jetzt einer thatsächlichen Grundlage gänzlich entbehrendes dar. Die betreffenden Schichten des Volkes gehen von ihrer Voraussetzung jedoch nicht ab, und tragen zum königlichen Leihamte, was nicht niet- und nagelfest ist. Wie es heißt, würde der Prinz-Admiral **Adalbert** den Prinzen Albrecht, welcher bekanntlich den Auftrag hat, dem Kaiser Napoleon persönlich im Namen des Königs und des Prinzen von Preußen zu seiner Rettung aus der Gefahr Glück zu wünschen, vielleicht begleiten. In hiesigen diplomatischen Kreisen will man wissen, daß außer dem sofortigen Glückwunsch des Prinzen von Preußen auch der König ein Schreiben zur Beglückwünschung an den Kaiser der Franzosen gerichtet habe, welches Schreiben der König eigenhändig unterzeichnet habe. (D. A. Z.)

Die „Köln. Ztg." schreibt: Wie wir erfahren, ist einem der Zugführer der rheinischen Bahn in diesen Tagen eine seltene Ehre und Freude zu Theil geworden. Während der letzten Jahre hatte derselbe öfter theils Se. königliche Hoheit den Prinzen von Preußen, theils Se. königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm auf ihren Fahrten nach und von Ostende und Calais begleitet. Am vorigen Freitag brachte er den hohen Bräutigam nach Calais. Als der Prinz erfuhr, daß derselbe dort bis zum Mittwoch verweilen sollte, um dann Seine erlauchten Eltern zurückzubegleiten, wollte Höchstderselbe dies nicht zugeben, ermunterte ihn vielmehr, die Reise nach London mitzumachen. Dies hat denn der Zugführer auch gethan, hat dort mit dem Gefolge im Buckingham-Palaste gewohnt, ist Zeuge der glänzenden Feierlichkeiten gewesen und jetzt mit den hohen Herrschaften sehr vergnügt nach Köln zurückgekehrt, zumal er schließlich noch vom Prinzen von Preußen mit einer goldnen Taschenuhr, vom Prinzen Friedrich Wilhelm mit einer schönen Busennadel beschenkt worden.

Oesterreich.

⊲ **Wien,** 29. Januar. Die Berathungen der wiener Zoll-Konferenz nehmen einen guten Fortgang. Die Vereinigung der beiderseitigen Zollämter an den großen Handelsplätzen und den Knotenpunkten der Flüsse und Eisenbahnen darf bereits als eine beschlossene Sache angesehen werden. Man hat dafür die Grundsätze angewendet, welche der Vertrag von 1854 für die Einrichtung gemeinsamer Zollämter an den Grenzen festsetzte. Desgleichen hat die Konferenz den Antrag genehmigt, daß die Deklarationen aus dem einen Zollgebiete auch für das andere gelten werden; das neue Formular, das hiefür erforderlich scheint, ist einer besondern Berathung noch vorbehalten. Gegenwärtig in Erörterung gezogen ist der Vorschlag, beide Zollgebiete als eins zu behandeln, sonach den Durchfuhrzoll für Waaren, die beide Staaten passiren, zu erheben. Daran knüpft sich auch der Antrag, die Zwischenzölle für einige Roh- und Industrie-Produkte herabzusetzen. Grundsätzlich haben sich die drei Bevollmächtigten des Zollvereins bereits auch für diesen Antrag ausgesprochen. Dagegen scheinen dieselben auf die Proposition der kaiserlichen Regierung, in der Tarifirung der Waaren (durch Sonderung in drei Kategorien: feine, mittelfeine und gemeine) dem österreichischen Zolltarif zu folgen, nicht eingehen zu wollen, und machen dagegen geltend, es würde dadurch eine Erhöhung der Zollsätze herbeigeführt werden, welcher der Zollverein grundsätzlich widersprechen müsse. Ueber die muthmaßliche Dauer der Zollkonferenzen vernimmt man, daß dieselben wohl gegen Ostern geschlossen werden dürften.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin waren vorgestern Abend auf dem Balle, welchen Lord **Cowley** gab, und dieser Besuch hat mehrere in- und ausländische Hoffnungen getäuscht. Die gesammte diplomatische Welt ist über diese Demonstration erstaunt, so kurz nach dem verhängnißvollen Vorgange vom 14. Januar, für den man von gewissen Seiten her ein Stück Verantwortlichkeit auf England zu wälzen gesucht und der das Verhältniß der beiden Seemächte zu trüben droht. „Nachdem sie diese Feuerprobe bestanden, ist der westlichen Allianz nicht mehr beizukommen", äußerte ein angesehener Staatsmann in einem Salon, wo man nichts weniger als dem Bonapartismus das Wort redet. — Alle Strenge, die man der einheimischen Presse zuwenden wollte und von der es, wie ich bereits gemeldet, sein Abkommen hat, wird nun auf die Ueberwachung der Italiener angewendet. Wer einen dunklen Teint und einen schwarzen Bart hat, kann sich der Aufsicht der Polizei als besonders empfohlen betrachten, was nach dem stattgefundenen Vorfall jedermann erklärlich finden wird. Als kürzlich das kaiserliche Paar zur ersten Vorstellung des neuen Lustspiels „Feu Lionel" von Scribe ins Théâtre français kam, wurden zwei Wallachen von der Polizei festgenommen, welche sich in ihrer Landessprache in der Gallerie d'Orleans unterhielten und von den Sergeants de villes für Italiener gehalten wurden. „Nous sommes des Roumaines" erklärten die Angehaltenen. „Des Romains", versetzten die Sicherheitsagenten; „c'est notre affaire." Die beiden mußten auf die Präfektur und dort ein langes Verhör bestehen, bis ihnen gestattet wurde, sich in beaufsichtigender Begleitung in ihre betreffende Wohnung zu begeben und die Richtigkeit ihrer Angaben durch ihre Papiere nachzuweisen. — An dem Abend, wo der Mordversuch vor der großen Oper gemacht wurde, fand eine Abendgesellschaft bei dem Prinzen Napoleon im Palais Royal statt, zu welcher die Intimen des kaiserlichen Vetters, Offiziere, Künstler, Schriftsteller 2c. geladen waren. Auf die Nachricht von dem traurigen Vorfall eilte der Prinz in das Theater und in die kaiserliche Loge. Nachdem er sich jedoch von dem völligen Wohlbefinden des kaiserl. Paares überzeugt hatte, kehrte er, von dem Kaiser selbst dazu veranlaßt, zu seinen Gästen zurück. Theophile Gauthier, welcher zu den Geladenen gehörte, befand sich im Theater du Cirque imperiale, wo „Turlututu" zum erstenmale aufgeführt wurde; nach dem zweiten Akte begab er sich in das Palais Royal, gänzlich unbekannt mit dem Ereigniß, das noch nicht Zeit hatte, sich zu verbreiten. Bei seinem Eintritt in den Salon kam ihm der Prinz mit der lebhaft ausgesprochenen Frage entgegen: was es denn Neues gebe? „Turlututu", antwortete Herr Gauthier zum Erstaunen der Anwesenden über die vermeinte Taktlosigkeit und zur Entrüstung des Prinzen. Hr. Gauthier hatte große Mühe, seine völlige Unwissenheit von dem Vorgefallenen glauben zu machen. — Der „Courrier de Paris" ist nun gewiß verkauft, aber nicht, **wie** es hieß, an Emile de Girardin, sondern an den Grafen **Morny, der 300,000** Fr. für das Blatt bezahlt. (D. A. Z.)

Spanien.

Madrid, 23. Januar. Zum Civilgouverneur von Madrid ist ein Cortesmitglied, Herr Orobio, ernannt worden, der früher an der Verwaltung Bravo Murillos betheiligt war, und in letzter Zeit für einen Anhänger der klerikalen Grundsätze galt. Er begann seine Thätigkeit damit, daß er die Redakteure sämmtlicher Blätter der Hauptstadt vorladen ließ, um ihnen zu erklären, er wolle gegen die Presse zwar kein unnöthiges Treibjagen eröffnen, müsse aber sehr zur Vorsicht rathen, und könne namentlich keine Diskussion über Religion, Moral und Monarchie dulden; auch müsse er sich die Mittheilung nicht genau als begründet ermittelter Nachrichten verbitten. Im Uebrigen benahm Hr. Orobio sich sehr artig und erklärte, die Kritik der Regierungsmaßregeln im Einzelnen nicht verkümmern zu wollen. Die „Iberia", das Haupt-Organ der Progressisten, hält dem abgetretenen Civilgouverneur Morforio, der von dem Kabinet Armero-Mon eingesetzt war, und das eherne Preßgesetz mit großer Milde handhabte, eine warme Lobrede.

Das Ministerium hat erklärt, daß es am Montag eine Interpellation beantworten wird, welche Herr Santa Cruz, früher Minister des Innern unter Espartero, angekündigt hat, und die den Rücktritt des letzten Kabinets betrifft. Man erwartet verschiedene pikante Enthüllungen bei dieser Gelegenheit. — Die in den letzten Tagen vorgenommenen Haussuchungen, die man mit dem pariser Attentate in Verbindung bringen wollte, hatten gar keine politische Veranlassung, sondern galten der Auffindung falscher Billets der Madozschen Anleihe, die hier in Umlauf gesetzt worden. Nach der „Espana" soll man in Valencia eine Niederlage solcher falscher Papiere im Betrage von $1\frac{1}{2}$ Mill. Realen in Beschlag genommen haben.

Italien.

⌗ **Rom,** 24. Januar. In Italien sollen die Unterhandlungen der päpstlichen Kurie zur Abschließung von Konkordaten nach Art des österreichischen gegenwärtig nur in Modena auf günstigen Boden treffen. In Toskana soll sich nicht blos die großherzogliche Familie und das Ministerium, sondern selbst der österreichische Gesandte dagegen erklärt haben, und in Parma das Ansinnen mit der Berufung auf die fortbestehende Giltigkeit des für das erste französische Kaiserreich, dem damals auch Parma als integrirender Theil zugehörte, abgeschlossenen Konkordates zurückgewiesen worden sein. Die in Deutschland neuerdings von manchen Bischöfen und katholischen Vereinen kräftigst betriebenen Bemühungen auch in den Priester- und Meßgewändern den alten Schnitt möglichst getreu wiederherzustellen, sollen die Billigung Seiner Heiligkeit nicht gefunden haben.

Asien.

[Zu den neuesten Depeschen.] Dem pariser Journal „Pays" wird aus London, 26. Januar, geschrieben, es scheine festzustehen, daß, was die veröffentlichten Depeschen kaum andeuten, der indische Aufstand sich nicht nur auf die Stadt Kolar in Mysore, sondern auf das ganze Königreich ausdehne, und daß die mächtigen Stämme, welche den südlichen Abhang der Ghaten bewohnen, sich dieser Bewegung anschlossen. Das Königreich Mysore, ehemaliges Land des Tippu-Saib und Hyder-Ali, ist von einer sehr energischen Bevölkerung von etwa 3 Millionen wilder, heidnischer Urinsassen Indiens bewohnt. Da es übrigens an 400 deutsche Meilen südlich von Delhi liegt, so wäre der Aufstand damit aus dem eigentlichen Hindostan in die Halbinsel des Dekkan, von Hindus und Muhamedanern zu Ureinwohnern (Drawidas) und Heiden der niedersten Art hinabgestiegen.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 30. Januar. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Subsenior Herbstein, Senior Ulrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pastor Letzner, Ober-Prediger Reizenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diakonus Pietsch, Diakonus Dr. Gröger, ein Kandidat (zu Bernhardin), Kand. Schiedewitz (in der Hofkirche), Pred. Hesse, Pastor Stäubler.

§ **Breslau,** 30. Januar. [Zur Tages-Chronik.] An die mannigfachen Festlichkeiten der vergangenen Woche reihte sich gestern Abend ein großes Konzert zum Besten hilfsbedürftiger Invaliden aus den Jahren 1813/15, denen der reiche Ertrag desselben umsomehr zu statten kommen wird, als einem großen Theile der ergrauten Kämpfer neuerdings nur die Hälfte der früheren monatlichen Unterstützungen gewährt werden konnte. Das Konzert fand im Kutznerschen Saale statt, und befriedigte das überaus zahlreiche Publikum in hohem Maße. — Unter den 23 musikalischen Nummern des Programms fanden die von Herrn Konzertmeister **Doppler** und Herrn Pianist **Klose** vorgetragenen Solopiecen den allgemeinsten Beifall. Ebenso verdient das präzise Ensemblespiel der drei mitwirkenden Militärkapellen (Elfer, Neunzehner und Artillerie) besonders anerkannt zu werden. Sehr schön und ausdrucksvoll trug Fräulein **Claus** den Wolffschen Prolog vor, worauf dieselbe Künstlerin in dem einaktigen Lustspiel: „Buch 3 Kap. 1", in welchem auch die HH. v. **Ernest** u. **Stemmler** auftraten, zu den lebhaftesten Acclamationen hinriß. Sicherem Vernehmen nach hat die Theaterdirektion dieser Tage mit Herrn **Springer** wegen Errichtung des Sommertheaters im Weißgarten kontrahirt. Es dürfte also der Inangriffnahme des projektirten Neubaues gleich nach Beginn der günstigen Jahreszeit kein wesentliches Hinderniß mehr entgegenstehen.

Seit 8 Tagen ist die Eisbahn auf der Oder bis **Grüneiche** hin eröffnet und von korsoartigen Zügen muthiger Schlittschuhläufer und kühner Pickschlittenfahrer, ungemein belebt. Nicht minder stark wird die Bahn auf dem Stadtgraben und auf diesem besonders die meist am reinsten gefegte Knauth'sche Strecke zwischen der Taschen- und Ohlauerstraße, von Jung und Alt frequentirt, um die winterlichen Freuden, so lange sie eben andauern, im vollsten Maße zu genießen.

Breslau, 22. Januar. [Pädagogische Sektion der vaterländischen Gesellschaft.] Vorlesung des Seminar-Oberlehrers **Scholz**: Gedächtniß-Bildung, in Form von Briefen einer erfahrenen Lehrerin an eine jüngere. Gedächtniß, ein Wunder und eine Gabe Gottes, die nothwendige Bedingung der Lebens-Thätigkeit aller übrigen Seelen-Vermögen, die aufbewahrende Scheuer aller gewonnenen Vorstellungen und Anschauungen; die fruchtbare und segensreiche Mutter unserer gesammten Bildung und Wirksamkeit. Es schillert in unendlichen Modifikationen. Man spricht von einem starken und schwachen, schnell auffassenden und treu behaltenden, von einem Namen-, Zahlen-, Sach-, Wort-, Ort-, Ton-, Farben- 2c. Gedächtnisse. Beim Kinde schlummert zuerst dieses Seelen-Vermögen gänzlich. Das Auge sieht, das Händchen greift im Anfange ohne die mindeste Spur eines Gedächtnisses. Dieses erwacht allmälig, erstarkt, wie jede Kraft, durch Uebung. Je zweckmäßiger diese mit Ab-

---

Sonntagsblättchen.

Der heutige Sonntag beschließt eine Woche, deren Tage ebenso viele Festtage waren, welche an einem einzigen großen Werke — der Freude arbeiteten. Die Zeitungen wurden so eifrig gelesen, als hätten sie von einer Revolution oder einem benachbarten Kriege zu berichten, und selbst das Geschäft stand still vor dieser Bewegung der Herzen.

Die bunte Mährchenwelt schien lebendig geworden zu sein, und die Traumwelt, welche mit ihrem Alles beherrschenden Gesetz der Liebe sonst nur dem einsamen Dichter zu lächeln pflegt., wurde zur holden Wirklichkeit des Tages. Das ganze Leben war von Poesie durchdrungen und dichtete — uns Preußen sogar ein neues Symbol in den Kornblumen an.

Leider gesteht uns aber der Kalender noch keine andere Symbolik zu, als die der — Eisblumen, in welchen der Sonnenstrahl brillantirt.

So heiß die Herzen schlagen — die Glieder beben vor Frost; denn der Winter ist in voller Pracht bei uns eingezogen, und nicht blos auf dem Parquet des Ballsaales, sondern auch auf dem Spiegel der Eisbahn läutet er die Glocken der — Crinolinen, deren Gebrauch nicht blos der Diätetik trotzt, welche der gewohnheitsmäßigen Benützung dieser Windfänge die Verbreitung der Grippe Schuld giebt, sondern selbst dem Fluch der Lächerlichkeit.

Wenn das Lächerliche tödtet, werden unsere Frauen sich eher umbringen, als um ihre Crinolinen bringen lassen; denn man kann dem Heldenmuth des Weibes auch die größten Thaten und herbesten Leiden zumuthen.

Haben sie den Muth, sich aus Eitelkeit falsche Zöpfe einflechten zu lassen, so haben sie auch den Muth, sich ihren prächtigsten Haarwuchs eigenhändig abzuschneiden, um von sich reden zu machen, wie die Augsburgerinnen, welche der jetzt geltenden Ueberzeugung nach, ihre eigenen Zopfabschneider sind.

Freilich wird durch diese Erklärung die Welt um einen mysteriösen Verbrecher ärmer, doch um einen Zug der Mystik des Gemüths bereichert, in dessen dunklen Abgründen für jede Größe der Empfindung so wie für jeden Aberwitz Kämmerchen zu vermiethen sind.

Wie käme auch sonst der bunte Karneval des Lebens zu Stande, welcher in der Fastnachtszeit sich nicht erschöpft, sondern blos sich selbst gegenständlich macht, indem jeder in der gewählten Maske das geheimste Motiv seines Seins auszudrücken liebt. Man nennt das: das Rauhe herauskehren — eine bildliche Ausdrucksweise, welche aber ihre recht eigentliche Wahrheit in sich schließt; insofern der rauhe Kern aus der glatten angebildeten Schale der Civilisation herausspringt.

Der schmalbrüstige Schneider, welcher die magern Glieder in Erz schnürt, der gescheitelte Commis im Marquis Posa-Mantel, der arme Schreiber im schäbigen Türken-Kaftan — sie alle maskiren sich nicht aus kindischer Lust am Versteckensspielen, sondern in ihrem sehnsüchtigsten Drange nach dem Idealen.

Darum spricht man ja auch von „Charaktermasken", und darum liebt sie der blasirte Elegant nicht, sondern zieht ihnen den Gebrauch des konventionellen Maskenzeichens vor, weil er die Fähigkeit der Schwärmerei verloren und keine Ideale mehr hat.

Die Maskenbälle mögen daher als ein sehr beziehungsvolles Stück Leben gelten, und es sei daher auch der bevorstehenden **Theater-Redoute** zum Voraus freudiger Gruß dargebracht, zumal von der jetzigen Verwaltung zu erwarten, daß sie es zur Würze der Lust an dekorativem Schmuck und scenischer Ueberraschung nicht wird fehlen lassen.

Londoner Fest-Skizzen.

III.

△* **London,** 27. Januar. Der Festtag schloß mit einer Illumination. Wer die moderne Illumination richtig würdigen und genießen will, muß auch die moderne Anschauungsweise mitbringen. Sein Sinn muß von jenem imperialistischen Gesetz durchdrungen sein, welches unser ganzes Gesellschaftsleben regelt, und welches der Arbeit, dem Verkehr, der Politik seinen Stempel aufgedrückt hat. Anhäufung der Kraft auf einen Punkt, Verdrängung des individuellen Bestrebens, Unterordnung der individuellen Selbstständigkeit zu Gunsten einer ungeheuren, konzentrirenden Maschinerie, welche die Bewegung vereinfacht, beschleunigt und dem Willen des Einzelnen entzieht — das ist der Charakter der Zeit. Die Eisenbahn jagt Hunderte von Postkutschen von der Landstraße, der „Leviathan" verschlingt eine Flotte von Segelschiffen, der Telegraph raubt dem Menschen sogar die Handschrift. Die Banken sammeln das verstreute Kapital und nehmen dem kleinen Kapitalisten die Sorge ab, wie er seinen Schatz am besten anlegen könne; diplomatische Kongresse sammeln die Weisheit der Staatsmänner und errichten über den einzelnen Staaten den Thron des allgemeinen Interesses der Menschheit. Und die Illumination sollte sich der herrschenden Tendenz entziehen? Die Tage sind dahin, wo jeder loyale Bürger bei nationalen Freudenfesten sein Licht leuchten ließ, wo er eine ganze Bel-Etage mit einem halben Dutzend Kerzen illustrirte, oder wo er das Transparent, das er mit eigenen Händen gemalt und zu dem er den Vers mit selbsteigener Begeisterung gedichtet, im Scheine einer bescheidenen Oellampe erhellte. Das Gas hat die Kerze und das Oel aus dem Felde geschlagen. Grandiose Flammengebilde haben das Licht monopolisirt, sie haben die Flämmchen an sich gezogen, sie strahlen an bevorzugten Orten, das Haus des Bürgers im Dunkel lassend oder dasselbe nur mit einem erborgten Lichte ausstattend.

So war die Illumination von vorgestern Abend. Nicht mehr, was wir in jungen Tagen eine Illumination nannten, nicht mehr jene Reihen von Lichterchen und Lämpchen, jene naive Kongregation von Flammenseelchen, die alle in ihrer Weise den Herrn preisen, jener gemüthliche Schimmer, der, indem er nicht zu blenden trachtete, unseren Sinn dem sanfteren Genusse zugänglich erhielt. Nein, hier und da, vor einzelnen Häusern eine großartige Sonne, ein ungeheurer Stern, eine funkelnde Krone, die uns zurief: staune und freue dich, daß du staunst. Die öffentlichen Anstalten, die Theater, die Clubhäuser, die Palais der Gesandten, Minister und Pairs, die Hotels, die Häuser der Handelsleute, welche Lieferungen für den Hof und die Aristokratie haben: von da strahlten uns die Sonnen und Sterne entgegen. Dies war gleichsam eine **repräsentative** Illumination; den hervorragenden Mitgliedern der Gesellschaft war es anheimgestellt, der Freude des Volkes einen Ausdruck zu verleihen, die Masse selber bekundete ihren Antheil dadurch, daß sie in den Straßen einherwallte und die Lichtriesen bewunderte. Warum nicht? Warum soll die konzentrirte Erleuchtung nicht die echte sein? Sie ist es schon deshalb, weil sie zur Stimmung der Gesellschaft paßt.

Die Clubhäuser sind für Hunderte von Gentlemen eine Heimath, sie besitzen die Würde von einer Art Kollektiv-Palais. Ihnen lag es ob, die Loyalität von Hunderten zu verkünden, und sie erfüllten redlich ihre Pflicht. Der Carlton-Club, der Travellers-Club, der Reform-Club lagen in einem Bett von Flammen, welche aus den die Front der Häuser entlang laufenden Gasröhren hervorschossen. Und da die drei Clubs in einer Reihe stehen, so war der Effekt ein gewaltiger. Andere Clubs hatten alle Devisen, die sich mit der Hilfe von Eisenröhren, Gas und Transparenten darstellen ließen, zusammengehäuft. Der Army- und Mary-Club zeigte ein mit den Insignien des Hosenbandordens eingefaßtes Schild, in der Mitte einen Anker, die Krone tragend, an den Seiten die Buchstaben V. und F. in Lorbergewinden. Die Fahnen Großbritanniens und Preußens hingen vom Giebel des Hauses herab. Der Wellington-Club hatte nahe dem Dache eine Krone, darunter den britischen Löwen, dann Rose, Schamrock und Distel, von Lorbern umgeben, weiter unten einen Anker mit dem Motto: **cor unum vita una**, an den Seiten V. und F. in einem Kranze von Sternen.

Die Hoflieferanten repräsentirten am festlichen Abend mit Fug und Recht die Kaufmannswelt Londons. Mr. Mark in Oxfordstreet, der Fruchthändler der Königin, hatte vor seinem Hause die Worte: „**Princess Royal of England and Prince Frederick William of Prussia; may God bless their union**". Die Herren Piesse und Lublin, die Parfümeurs in Bondstreet, stellten ein transparentes Gemälde auf, mit Cupido und Undine. Mr. Arthur in Sackwillestreet, Tapezirer der Königin, hatte das Wort „Lebewohl" mit Flammenschrift vor sein Haus gezeichnet.

Albert Smith, der Vertreter der durch Belustigung belehrenden Literatur, der Günstling der Aristokratie, hatte sein Etablissement, die „Egyptische Halle" aufs prächtigste und geschmackvollste dekorirt. Zwei

sicht und Umsicht angestellt wird, desto erfolgreicher. Methodisch Etwas dem Gedächtnisse einprägen heißt memoriren. Dies kann geschehen mechanisch, durch öftere, buchstäbliche Wiederholung, ingeniös, durch Vergesellschaftung von Nebenvorstellungen. (So haben Polyhistoren ganze Kameelsladungen von Büchern als Materialien für die Wissenschaften in ihrem Kopfe mit sich herumgetragen.) Konkretes und Verstandenes erfaßt und behält sich leichter als Abstraktes und Unverstandenes. (Vergeßlichkeit, wo der Kopf, so oft er auch gefüllt wird, doch, wie ein durchlöchertes Faß, immer leer bleibt, ist bisweilen unverschuldet, öfters Folge einer zur Gewohnheit gewordenen Zerstreutheit.) **Was** soll man möglichst unauslöschlich ins Gedächtniß schreiben? Das Behaltenswürdigste. Daher sorgliche Auswahl des Stoffes, vornämlich sittlich religiöser Gegenstände. (Nichts in futuram oblivionem.) **Wann?** Besonders in der Jugend, bis zum 12. Lebensjahre (daher so wenig als möglich auf- und nachschreiben; „die Kunst zu schreiben, hat das Gedächtniß zu Grunde gerichtet", sagt einer der Alten; etwas Wahres liegt in dem Satze, obgleich nicht zu leugnen ist, daß die Schreibkunst die Stelle des ausgedehntesten und treuesten Gedächtnisses vertritt, dessen Mangel sie einigermaßen ersetzen kann). **Wie?** Langsam, nicht zu viel auf **einmal**, nicht überhäufen, nicht überstürzen, stufenweise, Ziegel auf Ziegel setzen, wie beim bauen. Aufgaben zum Memoriren, nie Quälereien, Mißhandlungen! Der peinigende Gedanke: Das kann ich nicht! muß gar nicht im Kinde aufkommen. Den Lernstoff beschränken. Beim „Auswendiglernen" auch das „Inwendiglernen". Ordnung und Zusammenhang in die Vorstellungen bringen. Wenig überhaupt, aber das unverlierbar fest. Nicht von mehreren Lehrern zugleich zu vielerlei und zu viele Aufgaben. (Was durch zwei Sinne der Seele zugeführt wird, prägt sich besser ein. Daher lautes Durchlesen, auch Abschreiben des zu memorirenden Stücks.) Oeftere Wiederholung, repetitio est mater studiorum; nur keine geistlose, einschläfernde. Pestalozzi und Jacotot haben sich um Gedächtnißbildung dankenswerthe Verdienste erworben. Gedächtniß-Uebungen heilsam, nur nicht auf Kosten der selbstthätigen Urtheilskraft. (Vater der Mnemonik soll der griechische Dichter Simonides gewesen sein; thätig dafür waren Raimundus Lullus, Konrad Erltes im 15., Lamprecht Schenkel im 16., Martin Sommer im 17. Jahrhundert, Kästner, Frhr. v. Aretin, de Feinaigle, Guivard in neuerer Zeit.) — Adami, Nagel, Stütze, Suckow lieferten anziehende Zusätze. E. a. w. P.

—sch. **Breslau,** 28. Januar. Das eingetretene Frostwetter führt für die Passanten die allbekannten Leiden wieder herbei, denn wie jetzt die Trottoirs beschaffen sind, ist es schwer, sich derselben ohne Gefahr für die Gliedmaßen zu bedienen, sie sind in der Regel so glatt, daß man balanciren muß, sobald man sie betritt. Mitunter fühlt einer der Haushälter, denen die Pflege derselben obliegt, ein menschliches Rühren in seinem Herzen und ladet einige Körbe Asche oder Holzspähne auf dem Trottoir ab, um sie in alle Winde, und den Vorübergehenden in die Augen zu streuen, — vor den meisten Häusern wird aber gar nichts gestreut, die Granitplatten sind spiegelblank und an den Stellen, wo der Bürgersteig sich in eine schiefe Ebene nach dem Fahrdamme neigt, wie z. B. auf der Bischofsstraße und der äußern Ohlauerstraße, ist die Passage höchst gefährlich. Vorgestern wurde aber vor einem Hause auf dem Ringe nicht Asche, nicht Sand, nicht Kehricht, nicht Sägespähne gestreut, sondern — **Hafer!!** Man kann sich denken, wie lange die Vögel des Himmels ihn liegen ließen.

Eine andere Frage, die jeden Tag fast zur Beantwortung kommen möchte, betrifft das Wegfangen der Hunde. Vorgestern bezahlte ein hiesiger Einwohner 1 Thlr. 15 Sgr. Steuer für seinen Hund, kaufte ihm einen neuen messingenen Maulkorb und ließ die vom Steuerbeamten empfangene diesjährige Marke darauflöthen. In einer Stunde war der neue Maulkorb schon gestohlen. Der Herr des Hundes, um den polizeilichen Vorschriften zu genügen, versah denselben mit einem vorschriftsmäßigen neuen Maulkorbe, hatte aber natürlich im Augenblick keine Marke, da die soeben empfangene ebenfalls gestohlen worden war. In der darauf folgenden Stunde hatte der Scharfrichterknecht auch den Hund weggefangen, obwohl er einen festen Maulkorb hatte. Vorläufig bleibt nur der Wunsch übrig, den Hundebesitzern für ihr Geld wenigstens ein Dutzend Marken zu verabreichen, damit sie nicht in die Gefahr kommen, jährlich 365 Maulkörbe zu kaufen und jährlich 365 Thaler Auslösegeld zu zahlen.

Breslau, 30. Januar. [Personalien.] Kapellan Petrus Kolanus in Sternalitz als solcher nach Namslau, Archipresbyterat gleichen Namens. Weltpriester Anton Marschitz z. Z. in Langenbielau als Kapellan nach Oppersdorf, Archipresbyterat Neisse. Kapellan Franz Schodek in Oppersdorf als Kreisvicar nach Lossen bei Trebnitz, Archipresbyterat Oels. Kapellan Wilhelm Wystrichowsky in Namslau als Kapellan nach Groß-Strehlitz, Archipresbyterat gleichen Namens. Kapellan Johannes Hartwig in Groß-Wierau als solcher nach Klein-Kreidel, Archipresbyterat Wohlau. Weltpriester Julius Schindler aus Groß-Stanisch als Kapellan nach Sternalitz, Archipresbyterat Rosenberg O.-S. Kapellan Carl Goltsch in Peterwitz bei Frankenstein als solcher nach Groß-Wierau, Archipresbyterat Költschen. Kapellan Ernst Schumacher in Klein-Kreidel als solcher an die katholische Stadtpfarrkirche in Grünberg, Archipresbyterat gleichen Namen. Kapellan Franz Ksoll in Kreuzdorf als solcher nach Pleß, Archipresbyterat gleichen Namens. Kapellan Joseph Plischke in Zobten am Bober als solcher nach Parchwitz, Archipresbyterat Liegnitz. Kapellan Anton Philippi in Pleß als Pfarradministrator in Spiritualibus et Temporalibus sine onere reddendi rationes nach Lonkau, Archipresbyterat Pleß. Schuladjuvant Hugo Aulich in Heidau als solcher nach Schnellewalde, Kreis Neustadt O.-S. Schuladjuvant Joseph Römerskirch in Tschechnitz bei Breslau, verbleibt als solcher daselbst. Schuladjuvant Franz Majunke in Jäschgüttel als solcher an die katholische Schule in Groß-Peterwitz bei Kanth, Kreis Neumarkt. (Schl. Kirchenbl.)

≅ **Breslau,** 30. Januar. Der **schlesische Verein zur Heilung armer Augenkranken** tritt in das 7. Jahr seines Bestehens. Seit dem Jahre 1852 — 1857 haben die ärztliche Thätigkeit beansprucht 548, resp. 881, 966, 1066, 1196 und 1631, in Summa 6288 Personen. Unter diesen sind am grauen Staar Operirte in denselben Jahrgängen 27, resp. 13, 23, 33, 29 und 45, in Summa 170 Personen. Die auf der Kirchstraße befindliche, äußerst zweckmäßig eingerichtete Anstalt zählt jetzt 14 Bettstellen, gewährte in diesem Jahre 173 Personen Aufnahme und Pflege, welche 4352 Verpflegungstage in Anspruch nahmen. Von den 58 Kreisen Schlesiens fehlen 10 noch gänzlich, und von den zahlenden Kreisämtern ist eines mit einem Beitrage von 12 Sgr. 6 Pf. (!) betheiligt, ein anderes mit 6 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., während die anderen Beiträge von 10—100 leisten. Von den städtischen Kommunen, deren sich einige 70 dem Vereine angeschlossen haben, schwanken die Beiträge von 1—30 Thaler, die Stadt Breslau giebt 100 Thaler. Wenn daher der Verein den Beitragenden den innigsten Dank ausspricht, so sieht er sich doch zu der dringenden Bitte veranlaßt, sein Wirken der thätigsten Unterstützung Derer ans Herz zu legen, die dasselbe bis jetzt noch unbeachtet gelassen. Zugleich müssen wir noch zwei Uebelstände berühren. Oft sind Kranke ohne vorherige Anmeldung hier eingetroffen. Dies bereitete dem Vorstande nicht selten um so größere Verlegenheit, als die Kranken nicht einmal mit dem nöthigen Gelde zur Rückreise versehen waren. Der Verein ist außer Staude, solche Unangemeldete in die Anstalt aufzunehmen und muß denselben die sofortige Aufnahme in die Anstalt schon um deswillen verweigern, weil regelmäßig alle Stellen besetzt sind und, wenn solche erledigt werden, sofortige Ausfüllung durch ordnungsmäßig Einberufene finden. Ein zweiter Uebelstand ist der, daß manche Kranke in einem so verunreinigten Zustande ankommen, daß erst eine vollständige Reinigung und Versehung mit Wäsche und Kleidern erfolgen mußte, um deren Aufnahme in die Anstalt möglich zu machen. Schließlich wünschen wir dem Vereinsarzte Herrn Dr. **Viol** eben so Muth und Ausdauer wie Gottes Segen zu fernerem gedeihlichem Wirken zum Wohle und Heile so vieler leidenden Mitmenschen.

H. **Hainau,** 26. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung. — Vermischtes.] Die am 19. d. stattgefundene gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde seitens des Bürgermeisters Scholz mit einer Ansprache eröffnet, worin er den neu-, resp. wiedergewählten Mitgliedern der beiden Kollegien thatkräftiges Streben nach Gemeindewohl dringend ans Herz legte; hierauf die wiederum gewählten Rathmänner: Kaufmann Glogner, Posthalter Franke, Seifensiedermeister Reich und Goldarbeiter Sturm einführte, und dann die neugewählten Stadtverordneten: Conditor Keller, Schuhmachermeister Kowall, Bäckermeister Strempel und Pfefferküchler Thomas durch Handschlag an Eides statt verpflichtete. Hieran knüpfte der Magistrats-Dirigent die Etatsfeststellungen pr. 1858—60, erläuterte dieselben speziell und brachte eine Uebersicht der allgemeinen Vermögensverhältnisse der Kommune zur Kenntnißnahme, worauf die anwesenden Magistratualen sich entfernten und die Stadtverordneten-Versammlung zunächst in geheimer Sitzung zu ihrer Konstituirung überging, nachdem durch den seitherigen Vorsteher ein Resume der Thätigkeit der Versammlung im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Mittheilung gebracht worden war. Demnach haben in acht Sitzungen 103 Piecen zur Berathung vorgelegen, von denen 49 zur Kenntnißnahme und 54 zur Beschlußfassung gelangt sind. Während aus manchen anderen Städten Klagen über öfteres und unentschuldigtes Ausbleiben der Mitglieder laut geworden sind, darf anerkennend hervorgehoben werden, daß im verflossenen Jahre nur in zwei Fällen ein unangemeldetes Fehlen stattgefunden hat. 8 Mitglieder waren niemals, 7 nur einmal, 6 zweimal, 5 dreimal ausgeblieben. Zahlreichere Versäumnisse fanden durch Krankheitsfälle oder nicht aufzuschiebende Berufsgeschäfte tristige Entschuldigung. Unter Vorsitz ihres ältesten Mitgliedes, des Tuchnegotianten Mose, schritt hierauf die Versammlung zur Wahl ihres Vorstandes. Von 20 Anwesenden wurde mit achtzehn Stimmen der königliche Kreis-Steuer-Einnehmer Lieutenant **Schubert** wiederum zum Vorsitzenden ernannt, worin die vollste Anerkennung der einsichtsvollen und aufopfernden Geschäftsleitung einer vorangegangenen fünfjährigen gleichartigen Thätigkeit sich aussprechen dürfte. Als Stellvertreter ging der gedachte Alterspräsident aus der Wahl hervor; Kaufmann **Roth** wurde zum Schriftführer, zum Stellvertreter Kreis-Gerichts-Sekretär **Schade** gewählt, welche letztere ebenfalls im abgelaufenen Geschäftsjahre damit betraut gewesen waren. In öffentlicher Sitzung genehmigte die Versammlung die auf 270 Thlr. sich belaufenden Kosten für Einrichtung einer im sogenannten Weberthurme erbauten Garnisonschmiede, welche in nächster Nähe am Garnisonstalle sich befindet, wodurch das gefahrvolle Hin- und Herführen der Pferde aus gedachtem Gebäude nach der früher entfernt gelegenen Schmiedewerkstatt beseitigt worden ist. — Die Deckung der durch das im verflossenen Jahre abgehaltene Mannschießen der Kommune zufallenden Ausgabe von 364 Thlr. wurde genehmigt. — Auf Grund einer Verfügung der königlichen Regierung erfolgte die Wahl zweier Mitglieder als Kommissarien bei Feststellung der Marktpreise, wozu Tuchkaufmann Mose und Bäckermeister Strempel ernannt wurden. — Porzellanwaarenhändler Hielscher referirte über den Erfolg des im Laufe des vorigen Sommers in der Spinnschule betriebenen Seidenbaues, worauf die Versammlung beschließt, daß von der 36 Thlr. 14 Sgr. betragenden Einnahme behufs Erweiterung gedachten Industrie-Zweiges noch ein Spinngerüst nach d'Avril beschafft werden, und der Rest des Ueberschusses dem Spinnschulenfonds zufallen solle. — Die Ausgaben-Etats von 1858—60 belaufen sich auf 37,280 Thlr. Davon beansprucht die Schulenkasse 3434 Thlr., die Ziegeleiverwaltung 3269 Thlr., die Baukasse 1305 Thlr., die Forstverwaltung 11,451 Thlr., die Kämmereikasse 14,057 Thlr., Hospitalverwaltung 985 Thlr. und das Armenwesen 2779 Thlr.

Aus Veranlassung der hohen **Vermählungsfeier** hielt am 25. d. Mts. im festlich geschmückten Saale des Gasthofs zum deutschen Hause der hiesige uniformirte Schießverein mit mehreren geladenen Gästen einen solennen Ball ab, die Mannschaften der hier garnisonirenden Dragoner-Abtheilung am folgenden Abende im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen.

XI. **Waldenburg,** 28. Januar. Gestern Abend fand in dem Saale des neuen Rathhauses die erste Sitzung des **Gewerbevereins** statt. Der Vorsitzende, Herr Rektor Gramm hielt einen sehr ansprechenden und belehrenden Vortrag über das „Brot." Wir glauben, daß der geehrte Redner zur Eröffnung eines Gewerbevereins kein besseres Thema hätte wählen können als dieses, da ja das Brot, geistiges und leibliches, uns Allen unentbehrlich ist. — Vorgestern Abends gegen 11 Uhr hatten wir Gelegenheit, eine prachtvolle Erscheinung am Himmel zu beobachten. Ein Hof um den Mond zeigte uns die Regenbogenfarben ziemlich deutlich; besonders schön zeigte sich am innern Raude das Roth, während am äußeren das Violette deutlich hervortrat. — Nach einem hier eingegangenen Briefe ist das Unglück, welches das Dorf **Wiese** bei Neustadt durch den am 22. d. M. stattgefundenen Brand betroffen hat, sehr groß. 21 Bauerwirthschaften, u. außerdem noch andere 26 Häuser sind gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Die Verunglückten, meist in dürftigen Umständen, sollen sehr niedrig versichert sein. Möchte der Wohlthätigkeitssinn der Provinz bei diesem traurigen Ereigniß nach Kräften zu helfen suchen, um die vielen Thränen des Jammers einigermaßen zu stillen.

μ **Landeshut,** im Januar. Da während einiger Tage starker Schneefall eingetreten ist, hat die Landschaft ein echt winterliches Ansehen bekommen und die Schlittenbahn ist bei einer Kälte von 14 bis 16 Grad nunmehr im schönsten Flor. Zwischen der Temperatur im tiefen Lande und unserem Gebirge ist doch der Unterschied gewaltig groß, wovon der 25. d. den klarsten Beweis liefert, denn während in Breslau an diesem Tage die Kälte mit 3 Grad vermerkt wurde, zeigte der Thermometer hier 14 Grad unter Null.

Das Gerücht, daß von Görlitz eine **Telegraphenlinie** über **Lauban, Greifenberg, Hirschberg** und hier nach **Waldenburg** gezogen werden soll, gewinnt an Glaubwürdigkeit, nachdem neulich ein Lieferant der benöthigten Hölzer die Strecke bereiste, um die vorgeschriebenen Ablieferungsplätze in Augenschein zu nehmen. Wenn unter den gegenwärtigen drückenden Geldverhältnissen an den Bau der Eisenbahn vorläufig schwerlich gedacht werden kann, so liefert jenes Unternehmen doch immerhin den Beweis, daß die Linie für wichtig genug gehalten wird, um bei geeigneter Zeit den Plan zum Bau der Eisenbahn selbst wieder aufzunehmen.

Ueber unsere nahe gelegene **Kohlengrube Louise** sind ziemlich beunruhigende Gerüchte in Umlauf, in sofern man nämlich bezweifeln will, daß das Hauptflötz wieder gefunden werden dürfte, da alle länger denn seit 2 Jahren dieserhalb angestrengten Bemühungen sich erfolglos gezeigt haben und nur auf Zweigäste führten, aus denen zwar einige Steinkohle zu Tage gefördert wurde, jedoch in Qualität und Quantität gleich ungenügend. Daß das Publikum das höchste Interesse an dieser Angelegenheit nimmt, ist bei der zunehmenden Vertheuerung alles Brennmaterials sehr natürlich; Brennholz ist noch einmal so theuer geworden, als vor mehreren Jahren und schon so rar, daß man durch die Holzhändler Beziehungen aus Böhmen bemerkt. Mit Steinkohle ist es derselbe Fall; seitdem im Interesse der Grubenbesitzer das frühere Grubenmaß auf das im Handel übliche reducirt wurde, d. h. 4 preußische Scheffel für die Tonne, ist das konsumirende Publikum in sehr bedeutenden Nachtheil gekommen, der noch vergrößert wird durch den Umstand, daß die Frachtlöhne in Folge der hohen Futterpreise nicht unerheblich gestiegen sind. — Gleichermaßen mißlich soll es mit Förderung der **Silbererze** auf der Grube Fridolin zu Gablau stehen und in Folge dessen auch der Preis der Kuxe um mehr als die Hälfte herabgedrückt worden sein; wir mögen inzwischen im Interesse der Unternehmer wie des Kreises, die Hoffnung nicht aufgeben, daß schließlich dennoch beide Unternehmungen zu dem ersehnten Ziele führen werden, da ausreichende Mittel vorhanden sind, um mit Hilfe derselben das Sprüchwort zur Wahrheit zu machen: wer ernten will, muß säen.

Die Erfahrung in 1856 und 1857 hat zu der Ueberzeugung geführt, daß die Zahl der vorhandenen **mechanischen Flachsgarn-Spinnereien** in unserer Provinz noch immer nicht ausreicht, um den vollen Bedarf zu decken und auf die Preise dergestalt zu influenziren, daß sie nicht den ewigen nachtheiligen Schwankungen ausgesetzt sind, des

---

Transparents, das Schloß Windsor und den Drachenfels darstellend, waren durch Blumengewinde verbunden. In der Mitte des Hauses las man in farbigen Lichtern die Worte: „**God bless them both**". Eine ungeheure Fahne mit der Inschrift „**May all happiness attend them**" flatterte vom Giebel. Vor dem Hause große Drahtkörbe, von Cupidos getragen und mit Blumen gefüllt.

Die Front des preußischen Gesandtschafts-Palais zeigte eine Krone, den preußischen Adler und das „suum cuique", rechts den Stern des Hosenbandordens mit dem „honi soit qui mal y pense". Das Palais des Grafen Persigny strahlte von zwei Kronen, der preußischen und englischen; in der Mitte ein Stern, darunter der Liebesknoten. Cambridge-House, die Residenz des Viscount Palmerston, trug in seiner Front die preußische Krone, darunter den Liebesknoten, welcher die Buchstaben V. und F. umschlang.

Sollen wir uns in diesem Flammenzirkel nach der alten gemüthlichen Zeit zurücksehnen? Die Illumination beschenkte uns mit der geschichtlichen Lehre, daß das Leben der Gesellschaft sich zu großartigen Dimensionen erweitert, und in großartigen Punkten sich zusammenfaßt und daß die Zukunft dem Herrscher gehört, der am treuesten und aus fernsten Kreisen das geistige Licht eines Volkes in sich sammelt und es am kräftigsten in Gesetz und That zurückstrahlt.

Die „Kolonnade" von St. James am Vermählungstage.

(Aus der „Zeit".)

Am Sonnabend Abend erhielt ich mein Billet. Es enthielt die nöthigen Anweisungen hinsichtlich Ort, Stunde und Eingangsthor und in seiner linken Ecke die beiläufige Bemerkung: **morning dress.** Dies war das einzige Wort, das mich beunruhigte. Mit der bloßen Uebersetzung „Morgen-Anzug" war mir nicht geholfen, da ich kein Hehl daraus mache, daß meine Bekleidung zu allen Tageszeiten dieselbe ist. Ich beschloß, die Soiree in Prussia House unter andern auch zu meiner Instruktion und Aufklärung über „**morning dress**" zu benutzen, und war kaum auf dem Foyer glücklich gelandet, als ich, des rechten Mannes ansichtig werdend, auch bereits die Frage stellte, die mir auf Herz und Lippen brannte. „**Morning dress** ist eine Umschreibung für Ueberrock; kommen Sie, wie Sie wollen; Alles auf Diskretion." So lautete der freundliche Bescheid. „Alles auf Diskretion", ich kann nicht leugnen, daß mir diese Schlußbemerkung besonders angenehm in den Ohren klang, denn ich zähle zu jenen Bedauerlichen, die sich kaum noch entsinnen können, jemals ohne **Cache nez** existirt zu haben, und die trotzdem ihren Schnupfen als einen leider mehr treuen denn angenehmen Gefährten mit durchs Leben nehmen. Jeder, der unter Engländern gelebt hat, weiß, daß sie sammt und sonders eine bemerkenswerthe Vorliebe für jene Art von „Ventilation" haben, die man bei uns mit „Zug" zu bezeichnen pflegt, und der Gedanke, vielleicht in Frack und weißer Halsbinde den Vollgenuß englischer Ventilation über mich hereinbrechen zu sehen, hatte, ich leugne es nicht, etwas Beängstigendes für mich gehabt. Wie ein Stein fiel es mir jetzt vom Herzen. „Alles auf Diskretion". Ausgerüstet wie ein Nordpolfahrer, hielt ich am Vermählungstage vor dem großen Portal von St. James und nahm, wenige Minuten später, meinen Platz unter den geputzten Damen der „Kolonnade" ein.

Es war halb elf, und ein zweistündiges Warten lag wie eine Jahresfrist vor uns. Jedenfalls gab es uns die ausreichendste Muße, den Kolonnadenbau in allen seinen Theilen zu prüfen. Die bei weitem größte Zahl der Zuschauer befand sich hier, und demgemäß war die Einrichtung des Gebäudes. Wenn auch rasch und aus bloßem Holzwerk aufgeführt, war es doch ungleich mehr als eine blos überdachte Tribüne und zeichnete sich in gleichem Maße durch eine gewisse Solidität, wie durch seine äußerst geschmackvollen und zweckentsprechenden Arrangements aus. Versuch ich es, Ihren Lesern die Oertlichkeit nach besten Kräften anschaulich zu machen. St. James besteht aus verschiedenen Höfen, deren geräumigster und der Kapelle am nächsten gelegener der Colour Court oder Fahnenhof ist. Diesen Hof hatte man völlig oder doch zum größten Theile überdacht und den dadurch entstandenen großen Holzschuppen (man verzeihe das Wort) zu verschiedenen Zwecken in verschiedene Abtheilungen gebracht. Den Haupttheil, die große Mittelader dieses Baues, bildete die „Kolonnade", die sich in gerader Linie vom Hauptportal (**gatehouse**) des Palastes bis zur Hinterfront des Colour Court erstreckte und gleichsam den Central-Punkt, das große Becken bildete, in das die kleinen Kanäle entweder mündeten, oder von wo aus sie ihren Ursprung und Anfang nahmen. Die Kolonnade selbst bestand aus zwei verschiedenen Theilen, aus dem terrassenförmig ansteigenden Zuschauerraum und aus einem vor demselben befindlichen, ungefähr 12 Fuß breiten Podium, das von der Thür des linken Flügels zu dem rechtwinklig einmündenden Kapellen-Gange führte. Der Zuschauerraum bot nichts Besonderes dar; roth überzogene Bänke, wie überall; ein Giebeldach als Decke, mit abgestumpftem First, und hier und da ein Fensterquadrat, das in die schrägen Dachflächen eingelassen war. Der eigentliche Gegenstand des Interesses und wirklich geschmackvoller Ausschmückung war das, was ich das Podium genannt habe, eine Art Vorbühne, getrennt noch von der eigentlichen Scene, aber doch bestimmt, einen wesentlichen Antheil an der Feierlichkeit zu haben. Das Podium (seiner Form nach ein Oblong) war an einer seiner Langseiten von einer scharlachrothen Wand begränzt; an der anderen Seite aber, dem Zuschauerraum zunächst, von bunten Säulen getragen. Diese Säulen, wenig mehr als ein halbes Dutzend, bildeten die Rahmen, durch die wir auf die lebenden Bilder blicken sollten, deren Erscheinen wir entgegensahen. Zwischen den Säulen zogen sich reizende Guirlanden hin, in denen das schöne Blatt der Kamelie und die rothe Frucht des Stechpalmenstrauches um den Vorrang stritten. An der gegenüberliegenden Scharlachwand prangten dagegen die flach anliegenden Blätter vom Riesen-Farrnkraut als hervorragendste Verzierung und hingen allda wie ein Kriegsschmuck zugleich für die Helme der sieben Life-guards-men, die zur Ehrenwache an eben dieser Stelle aufgestellt waren. Es waren nur ihrer sieben. Aber es steht geschrieben: „Ihr sollt die Life-Guards wägen und nicht zählen." Wie Statuen standen sie da, ich möchte sagen wie Karyatiden, denn ihre Scharlachröcke flossen mit dem Scharlach der Hinterwand in Eins zusammen, und die ganze eine Hälfte des Baues schien auf ihren Schultern eben so sicher zu ruhen, wie die andere Hälfte auf den guirlandengeschmückten Säulen.

Unter solchen Betrachtungen, selten unterbrochen durch kurzes Zwiegespräch mit meinem Nachbarn, war es zwölf Uhr geworden. Uhren von allen Formen und Werthen wurden häufig gezogen und wieder eingesteckt, nur um unablässig die alte Erfahrung zu machen, daß eine kurze Minute auch lang sein kann. Heroloe und Wappenträger, goldgestickte Garde-Offiziere und schwarze Riflemen, Minister und Diplomaten kamen und gingen über den schmalen Bühnenraum, aber sie waren nur wie Abschlagszahlungen auf die volle Summe, die wir einzustreichen hofften, bloße Labsalstropfen, die uns vor dem Verdursten schützten, ohne den Durst nur irgendwie zu löschen. Ergeben saßen wir da und sprachen mit leisem Seufzer vor uns hin: „noch eine halbe Stunde."

Nicht so. Eben noch entschlossen, uns träumerisch in das Unvermeidliche zu fügen, klang, erfrischend wie ein Luftzug, das Kommandowort des Offiziers durch den Saal: „an die Gewehre." In demselben Augenblick zuckten die 7 Guardsmen zusammen, wie von elektrischem Schlag getroffen, und jeder Einzelne noch um drei Zoll länger werdend, fuhren sie jetzt mit ihren sieben Stulpenhandschuhen in das Degengefäß hinein, und des Zeichens ihres Offiziers gewärtig, klirrten im nächsten Moment die Pallasche aus den Scheiden. Sie waren keine Karyatiden mehr; jeder Einzelne war ein Kriegsgott.

Das Auge ruhte noch voll Wohlgefallen auf ihren Gestalten, als die Scene sich rasch veränderte und unseren Blicken eine andere Richtung gab. Der erste Zug war eingetreten: ein langer Zug derjenigen hohen Gäste und Personen, die sich in diesem Augenblicke schon nach der Kapelle begaben, um die folgenden Festzüge daselbst zu empfangen.

An der Spitze dieses ersten Zuges schritt Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, geführt vom ältesten Sohne König Leopolds, vom Herzoge von Brabant. Der junge schöne Mann, von so ungewöhnlicher Größe, daß er fast die Guardsmen noch überragte, verbeugte sich leise und lächelnd, während die Prinzessin bis nahe an die niedrige Brüstung trat, die den Zuschauerraum vom Podium trennte

entschiedenen Vortheils nicht zu vergessen, daß dann jedes Etablissement, um Absatz zu erzielen, darauf bedacht sein müßte, gute kräftige Garne zu spinnen, was in der Neuzeit, ich spreche namentlich von Werggarn, zum Nachtheil der Fabrikation der Leinengewebe gar oft vernachlässigt worden sein soll. Selbst Spinnereien, begründet als Musteranstalten zu dienen, sollen den ursprünglichen Zweck aufgegeben und dem Markte lose, leichte Garne zugeführt haben, um einen höheren Gewinn zu erzielen. Jedem Patrioten muß es am Herzen liegen, der Provinz diesen wichtigen Handelszweig für ewige Zeiten gesichert zu sehen und den Ruf der schlesischen Leinwand immer weiter zu verbreiten; zur Erreichung dieses Zweckes gehören, man wird mir beistimmen müssen, vor Allem aber untadelhafte Garne.

△ **Reichenbach,** 29. Januar. Seitens des Kreiskommissariates der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank haben am 25sten Vertheilungen von Geld-Unterstützungen an hilfsbedürftige würdige Veteranen stattgefunden. — Am 16. d. M. fand ein Landwehrball im Gasthof zum Stern statt. — Das Isarthaler Alpensänger-Quartett von Lang und Wolffsteiner gab in vergangener Woche und am letzten Sonntag hier mehrere Konzerte, welche sich einer guten Aufnahme des Publikums zu erfreuen hatten. — Am 25. d. M. entleibte sich der Lehrling eines hiesigen Wagenfabrikanten mittelst Erhängens. Die Ursachen dieses Selbstmordes sind unbekannt. — Am 26. Jan. wurde ein Schuhmachergesell, als er sich von der Herberge nach einem Trauerhause begeben wollte, um eine Leiche zum Kirchhofe tragen zu helfen, auf der Straße von einem Schlaganfall getödtet. — Gestern Früh wurde hier eine seltne Naturerscheinung beobachtet, nämlich gleichzeitig zu beiden Seiten der Sonne Regenbogensäulen und von der Sonne selbst ausgehend eine Lichtpyramide. Die Erscheinung war von 8½ Uhr ab etwa 15 Minuten sichtbar.

♂ **Kanth,** 29. Januar. [Rathmannswahl. — Silberne Hochzeit.] Gestern fand die Wahl von zwei Magistratsmitgliedern in der Stadtverordneten-Versammlung statt. Es wurden wieder gewählt, die Rathmänner Herr Schornsteinfeger-Meister Menzel und Herr Weißgerber-Meister Schmidt. — Auch feierte der Superintendent, Herr Pastor Biehler mit seiner Gattin im Kreise seiner Familie, Verwandten und zahlreichen Freunde die silberne Hochzeit, wobei dem Silberbrautpaare mancherlei werthvolle Geschenke zugedacht wurden. Namentlich hatten mehrere ehemalige Konfirmanden einen feierlichen Polterabend veranstaltet, an welchem diese ihrem anspruchslosen, geistlichen Lehrer ein geschmackvolles Sopha überreichen ließen, und in vorgetragenen Gedichten ihren Wünschen und dankbaren Gefühlen Ausdruck zu verleihen wußten.

♔ **Wohlau,** 30. Januar. Aeußerem Vernehmen nach ist von der dem hiesigen Kreise zum Bau der Chausseen zwischen Wohlau und Winzig über Polgsen und von Polgsen nach dem posen-breslauer Eisenbahnhofe allerhöchst bewilligten Neubau-Prämie der auf die Chaussee-Strecke von Göllendorf nach Polgsen treffende Betrag von 6000 Thlr. flüssig gemacht und soll die Auszahlung nahe bevorstehen.

♔ **Trebnitz,** 29. Januar. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat in Höchstseiner Eigenschaft als stellvertretender Protektor der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank folgendes huldvolle Handschreiben an die Stände des Kreises Trebnitz erlassen:

„Es ist Mir sehr erfreulich gewesen, aus einem Berichte des Kuratoriums der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank ersehen zu haben, daß die Herren Kreis-Stände auch im Jahre 1857 die Summe von 743 Thlrn. zur Unterstützung hilfsbedürftiger alter Krieger bewilligt und mit Zuziehung des Kreis-Kommissarius der Stiftung vertheilt haben. — Für diesen wiederholten Beweis echt patriotischer Gesinnung und edelmüthiger Theilnahme und Fürsorge für die alten Krieger spreche ich den Herren Kreis-Ständen Meinen herzlichsten Dank gerne hierdurch aus.

Berlin, den 20. Januar 1858. In Vertretung:
An (gez.) Friedrich Wilhelm."
die Herren Kreis-Stände des
Kreises Trebnitz.

(Notizen aus der Provinz.) † Langenbielau. Unsere Umgegend zeichnet sich durch eine Menge wohlthätiger Vereine aus. So hat der Franz Xaverius-Verein zur Verbreitung des Christenthums 13 Thaler aufgebracht, der Karl Borromäus-Hilfs-Verein zur Verbreitung guter Bücher 21 Thlr. 20 Sgr., die Bruderschaft des lebendigen Rosenkranzes umfaßt mehrere hundert Mitglieder. Der St. Vincenz-Verein hat ungemein viel Segensreiches gestiftet; es fehlt ihm nur noch ein Krankenhaus, wozu bereits ein Kapital von 600 Thalern vorhanden ist. Der Verein, welcher 35 wirkliche Mitglieder und 274 Wohlthäter zählt, hat an monatlichen Beiträgen, Kollekten und baaren Unterstützungen (ungerechnet die namhaften Gaben an Kleidungsstücken) 318 Thlr. 19 Sgr. eingenommen, und 314 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. ausgegeben. In dem St. Vincenz-Stift, welches im verflossenen Jahre Korporationsrechte erhalten hat, werden 13 Waisenkinder verpflegt und erzogen. Das Stift besitzt ein Haus und mit den im vergangenen Jahre hinzugekommenen 450 Thalern ein Kapitalvermögen von 1250 Thalern. Der Armen- und Kranken-Pflege-Verein hat außer vielen Naturalbeiträgen 442 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. eingenommen, und 456 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf. ausgegeben. Von den vier grauen Schwestern, welche auch das St. Vincenz-Stift leiten, wurden im Jahre 1857 unentgeltlich verpflegt 197 Kranke (97 Katholiken und 100 Protestanten), wovon 104 genasen, 8 erleichtert, 57 starben und 28 in Pflege verblieben. An äußern Schäden Leidende wurden von ihnen noch 390 behandelt und 1227 Zahnoperationen vorgenommen. An Speisen wurden für Kranke und Arme verabreicht 7029 Portionen, am Weihnachtsabend 35 Arme gespeist, und 8 Leichen mit Sterbekleidern versehen. Ueberhaupt sind seit dem 2½jährigen Bestehen des Kranken-Pflege-Vereins 584 an inneren Krankheiten und 1041 an äußeren Schäden Leidende gepflegt worden. Die von den ehrw. grauen Schwestern geleitete Arbeitsschule wird von 30 und einigen Mädchen fleißig besucht, und bietet den ärmeren Gelegenheit, nützliche Handarbeiten zu lernen.

4 Landeshut. Die Kasse des Bürgerunterstützungs-Instituts, welche am 1. Januar in andere Hände übergegangen ist, hat ein Vermögen von 663 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf., darunter 282 Thlr. 11 Sgr. ausgeliehenes Kapital. — Unser Gustav-Adolph-Zweigverein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon 74 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. aufgebracht.

⊙ Jauer. Der 25. Januar wurde namentlich von unserer Ressource im deutschen Hause und im schwarzen Adler festlich begangen. Unsere Polizei hat wiederum in neuester Zeit unter den Langfingern tüchtig aufgeräumt.

△ Bolkenhain. Am 26. Januar stand der Knabe, welcher am 25. Oktober v. J. fünf Kinder durch absichtliches Einsperren in einen Kasten auf so schauderhafte Weise tödtete vor Gericht, um seine Strafe zu empfangen. Derselbe wurde zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

⌗ Hirschberg. Am Dinstage den 26. Jan. Nachmittags gegen 4 Uhr wollte zu Hirschberg in der Niedermühle das Dienstmädchen Johanne Täuber, 19¼ Jahr alt, aus Hartau gebürtig, rasch in ein Lokal eilen, um Flachs zu klopfen. Neben dem Eingange dahin führt ein Eingang ins Gewerke. Das Mädchen verfehlte ersteren und eilt in letzteren. Eingetreten in denselben gleitet ihr rechter Fuß aus und kommt in das mit einer Haube versehene Rad; dasselbe reißt ihr augenblicklich den Fuß über dem Knöchel also ab, daß er nur noch an der Haut hing und zersplitterte das Schienbein. Ein Aufschrei der Verunglückten bewog augenblicklich einen Mühlgehilfen das Werk einzuschützen. Man fand die Unglückliche und entnahm sie dem Rade, auf dessen Haube sie gefallen war. Der Fuß wurde rasch abgetrennt und die Verunglückte, welche eine seltene Geisteskraft besaß und nicht einmal in Ohnmacht fiel, wurde, nachdem die erste ärztliche Hilfe geleistet war, in das Hospital gebracht. Am 27. Früh wurde ihr das untere Bein abgelöset; sie überstand die Operation und ihr Zustand war am 28. zufriedenstellend.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau,** 30. Januar. [Kaufmännischer Verein.] Die gestern Abend im kleinen Saale des Königs von Ungarn abgehaltene jährliche Generalversammlung war von den Mitgliedern ziemlich zahlreich besucht. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Hrn. Hammer, trug der Protokollführer, Hr. Dr. J. Cohn, den Jahresbericht vor, aus dem wir folgende charakteristische Momente hervorheben. Das Jahr 1857, welches die Natur durch ihre gesegneten Ernten zu einem der schönsten und reichsten, die menschliche Leidenschaft aber durch überreizte Spekulationssucht zu einem der traurigsten und demüthigendsten des kaufmännischen Lebens gemacht hat, möge für die fernste Zukunft als Jahr der Prüfung und der Lehre im Angedenken bleiben. Wenn der kaufm. Verein auf die Thätigkeit in dem nunmehr verflossenen achten Lebensjahre seiner Existenz zurückblicke, so habe er alle Ursache, mit den erzielten Resultaten zufrieden zu sein, indem er nicht nur auf die Bestimmung der Waarenpreise einen wesentlichen Einfluß geübt, sondern auch seine Mitglieder von den schlimmen Folgen der allgemeinen Handels- und Finanzkrisis glücklich verschont gesehen habe. Es wurden im abgelaufenen Vereinsjahre 20 berathende Versammlungen und in denselben eine Reihe anregender Vorträge von handelswissenschaftlichem, historischem oder juristischem Interesse gehalten, deren Inhalt der Bericht in einer kurz gedrängten Uebersicht zusammenfaßt. — Wie früher wurden auch in diesem Winter die Prinzipale aufgefordert, ihre Lehrlinge an dem für sie arrangirten Unterrichts-Kursus im Handlungsdiener-Institut theilnehmen zu lassen; die Zahl derselben beträgt nun 56. Die Vereins-Bibliothek hat sich im letzten Jahre wenig vermehrt. Die Zahl der Mitglieder betrug Anfangs 1857: 153, davon sind 8 ausgeschieden, während 22 neu hinzutraten. Gegenwärtig beläuft sich die Mitgliederzahl auf 167, und ist somit um 14 gegen voriges Jahr gestiegen. — Nach dem hierauf erstatteten Rechenschaftsberichte des Kassirers Hrn. Strempel befinden sich die Finanzverhältnisse in sehr günstigem Zustande, welcher nun statutengemäß der Revision seitens des Kassenkurators Hrn. Reder zu unterziehen ist. — Sowohl der Jahres- und Kassenbericht als auch das Bücherverzeichniß des Vereins sollen demnächst durch den Druck veröffentlicht werden.

Bei der mittelst Stimmzettel erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden sämmtliche bisherige Mitglieder fast einstimmig wiedergewählt, und zwar als Vorsitzender Hr. Hammer, Stellvertreter Hr. Carl Straka, als Protokollführer Hr. Cohn, Stellvertreter Hr. Voigt; als Kassirer Hr. Strempel, Stellvertreter Hr. Aug. Tietze; als Kassenkurator Hr. Reder, Stellvertreter Hr. Herrmann Straka. Dieselben nahmen sämmtlich die Wahl an, indem einige zugleich für das ihnen von neuem erwiesene Vertrauen dankten.

Auf Antrag des Hrn. Julius Neugebauer wird der Verein auch in diesem Jahre sein Stiftungsfest durch ein gemeinschaftliches Abendbrodt unter Herren begehen, zu dessen Veranstaltung ein besonderes Fest-Comite ernannt wurde.

△ **Breslau,** 29. Januar. Welche Bedeutung die Klage unserer vereinsländischen Papierfabrikanten hat: daß der Zoll von 3 Thlr. kein Schutz gegen die Lumpenausfuhr sei, und daß nothwendig die den Ostseehäfen gewährte Begünstigung: alte Fischernetze und Taue gegen einen Zoll von 10 Sgr. seewärts ausführen zu dürfen, nothwendig aufhören müsse, geht aus der kürzlich veröffentlichten Uebersicht der wichtigsten Waaren-Ein-, Aus- und Durchgänge im Zollvereine pro 1856 hervor. Danach belief sich in jenem Jahre die Gesammteinfuhr von Lumpen auf 55,816 Ctr., wovon zur Durchfuhr kamen 42,233 Ctr., während für den inländischen Verbrauch im Zollvereine blieben 15,194 Ctr. Die Gesammtausfuhr zollvereinsländischer Lumpen betrug dagegen nur 3618 Ctr. An Fischernetzen und Tauen betrug die Gesammteinfuhr 1841 Ctr.; davon kamen zur Durchfuhr 34 Ctr., für den zollvereinsländischen Verbrauch 1755 Ctr., die Gesammtausfuhr aus dem zollvereinsländischen Gebiet betrug dagegen nur 541 Ctr. Praktisch würde die Aufhebung der bisherigen Begünstigung der Ausfuhr von Fischernetzen und Tauen nur zu einem ziemlich sicheren Schleichhandel und zu finanziellen Einbußen führen, denn jeder Schiffskapitän kann erklären, daß die bei ihm vorgefundenen Vorräthe der Art zur Ausrüstung seines Fahrzeugs gehören, und ein Gegenbeweis wird sich nur in den allerseltensten Fällen führen lassen.

λ **Breslau,** 26. Januar. [Central-Gärtnerverein. Allgemeine Sitzung.] Herr Obergärtner Rehmann spricht über die Musaceen, und leitet seinen Vortrag damit ein, daß er die Familien der Musaceen und Bromiliaceen als sehr bevorzugt von der Natur bezeichnet. Kaum daß aus dem Herzen der Pflanze der Blüthenschaft emporgeschossen, Blüthen und Früchte getragen, stirbt die Pflanze ab, aber eine neue ist bereits aus der Wurzel da, und ersetzt das Verlorene. Auf die Musaceen speziell eingehend berührte er 1) die Musa Cavendishii, deren Vaterland China ist. Für unsere Warmhäuser ist sie die schätzenswertheste Art dieser Gattung, indem sie Schönheit mit reichlichem Ertrag wohlschmeckender Früchte vereinigt; nach geringer Höhe von 3—4' und einem Alter von 18—20 Monaten bringt sie Kolben mit 50—80 und mehr Früchten, hat längliche Blätter von circa 3 Fuß, und wird in lockere fette Erde gepflanzt. 2) M. coccinea, Vaterland China; eine sehr schöne 4—5 Fuß hohe Pflanze, Blätter 1½—2½ Fuß lang, 6—10 Zoll breit, Blüthenkolben aufrecht. 3) M. ornata, Vaterland Ostindien; 6—8 Fuß hoch, Blätter 5—6 Fuß lang, 1—1½ Fuß breit, Kolben aufrecht. 4) M. paradisiaca, Vaterland Ostindien; eine majestätische Pflanze, 10—20 Fuß hoch, mit 6—8 Fuß langen und 1—2 Fuß breiten Blättern, sie wird in Indien und auf den Südseeinseln wegen ihrer Früchte kultivirt In neuester Zeit verfertigt man Papier daraus. 5) M. rosacea, Vaterland Insel Mauritius; sie wird in einem 16 Zoll weiten Topfe bis zur Blüthe 7—8 Fuß hoch, Blätter 3—5 Fuß lang, 1—1½ Fuß breit. 6) M. sapientum, Vaterland Ostindien; gleicht an Größe und Wuchs fast Nr. 4, und wird ihrer Früchte halber in Indien kultivirt, Blätter 4 Fuß lang, 1½—2 Fuß breit. 7) M. superba, Vaterland Ostindien; Stamm 6—8 Fuß hoch, Blätter 10 Fuß lang. 8) M. dacea. 9) M. discolor. 10) M. glauca, letzterer Vaterland Ostindien; 10—12 Fuß hoch. 11) M. maculata, Vaterland Mauritius. 12) M. speciosa, 4—6 Fuß hoch, Blätter 3 Fuß lang. 13) M. zebrina. Da nun die Blühen aller dieser Arten, welche im Winter erscheinen, leicht faulen, und den Fruchtknoten anstecken, so müssen solche gleichzeitig entfernt werden. Nach Beendigung des Vortrags entspinnt sich eine Debatte über die Mischung der Erde, welche den Musaceen am zuträglichsten ist; als solche wird Mistbeet und Lauberde zu gleichen Theilen, ⅙ Sand, ein wenig Moor oder Heideerde anerkannt.

λ. Die Musa paradisiaca, Paradiesfeige, eine Papierpflanze. Alles sucht nach Surrogaten, um daraus Papier zu machen, da die Lumpen rar geworden sind. Holz und Stroh wird mit Vortheil angewandt; alle möglichen Pflanzenstoffe wurden in Probe genommen, theilweise mit Glück, theils waren die Stoffe zu theuer, theils nicht in Menge vorhanden. Man verfiel bei den Versuchen auch auf die Musa paradisiaca, welche auch bei uns in einigen Warmhäusern kultivirt, in allen tropischen Ländern aber in ungeheuern Massen gezogen wird. Die Probe war überaus zufriedenstellend, so daß sich in London eine Aktiengesellschaft gebildet hat, welche diese Erfindung ausbeutet. Jamaika und Britisch-Guiana allein sind im Stande, jährlich ein und eine halbe Million Centner zu liefern. Na, da muß das Papier billig werden.

Hamburg, 25. Januar. [Versicherungswesen.] Es wird erinnerlich sein, daß gegen Ende vorigen Jahres in Anlaß eines speziellen Falles die hiesigen Vertreter auswärtiger, namentlich preußischer Versicherungsanstalten abseiten des Handelsgerichts aufgefordert wurden, Bescheinigungen ihrer resp. Regierungen beizubringen, wonach sie sich für ihre hiesigen Geschäfte dem hiesigen Gerichtsstand unterwerfen könnten, und die von hamburgischen Gerichten in solchen Sachen gefällten Urtheile von ihren Heimathgerichten gegen sie exequirt

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

und eine ernste, tiefe, imposante Verbeugung machte, für die ich kein anderes Wort weiß, als daß es ein „Staats-Gruß" war. Dieser Gruß wurde wiederholt, dann bewegte sich der Zug, wie ein goldfarbig Bild auf scharlachrothem Hintergrunde, stattlich und langsam weiter, und verschwand lautlos in dem Kapellengang, den ich oben beschrieben habe.

Eine kurze Pause noch, dann ging es Schlag auf Schlag. Wieder Kommandowort und wieder die Degen in die Faust. Zugleich ertönten, wie aus fernen Zimmern her, die näher und näher kommenden Klänge eines Festmarsches. Langsam und gemessen, fast einsilbig waren seine Töne, mehr feierlich als schön. In diesem Augenblick bog die Spitze des Zuges ein. Es war die Prozession der Königin. Goldgekleidete Trompeter, mit schwarzen Sammtkappen, an der Spitze; dann Kesselpauken, dann Herolde und Wappenträger; dann Prinzessin Marie von Cambridge, bei deren Erscheinen ein staunendes „Ah" durch alle Räume des Hauses ging. Dann ihr Bruder, der Herzog. Dann die Mutter Beider, eine stattliche alte Dame, die Schleppe ihres Kleides von einem Ehrenfräulein getragen. Dann die Herzogin von Kent, die Großmutter des Festes, mit freundlich klugen Augen die Menge grüßend. Dann die Königin selbst, umringt von ihren Kindern: der Prinz von Wales und Prinz Alfred vorauf; Prinz Leopold und Prinz Arthur an der Hand ihrer königlichen Mutter, und endlich die schöne Prinzeß Alice, begleitet von ihren jüngern Schwestern, langsam folgend der voranschreitenden königlichen Frau. Diese grüßte ernst, sie verschmähte es, sich zum Lächeln zu zwingen. Sie trug Leid in der Seele bei aller Freude, und dieser Festeszug in die Kapelle war ihrem Herzen ein schwerer Gang. Dieser Tag glücklicher Vereinigung war für sie ein Tag der Trennung, und das neue Band, das sich eben schließen sollte, war gleichbedeutend für sie mit Lösung alter Bande. Sie rang ersichtlich nach Haltung, nach Fassung und Kraft. Trotz der Krone im Haar, war es nicht die Königin, die an uns vorüber schritt; es war die Mutter, die ihr Kind verliert, und der die Trennung am Herzen nagt.

Theilnahmvoll folgten ihr die Blicke Aller und vergaßen unzweifelhaft Lord Palmerston's, der das Reichsschwert trug, als ob er es ziehen wollte, — vergaßen selbst des Nackens der Herzogin von Sutherland, den diese selbstbewußt, wie eine Marmorbüste, an uns vorübertrug.

Aber das war kein Tag zu Beileid und schmerzlicher Betrachtung. Hochzeit war's, und der Freude und Hoffnung gehörte der Tag. Das wußte der Bräutigams-Zug, der eben jetzt, unter schmetterndem Trompetenklang, aus den Staatsgemächern die Treppe hinabstieg. Immer näher kam's. Hörten wir recht? Das waren heimathliche Klänge, und siehe da, unter den straffen Takten „des alten Dessauers" trat jetzt die Prozession des Bräutigams durch das oft citirte linke Portal. Der ganze Zug hatte etwas Militärisches, war preußisch, dienstlich, stramm und wirkte wie ein nervenstärkender Paukenschlag nach einer rührenden Melodie. Der Prinz trug die preußische Generals-Uniform (zum erstenmal), sah wohl und blühend aus, und schritt unter kurzen, raschen, aber oft wiederholten Grüßen an uns vorbei.

Dann kam die Braut. „Sie war erst 17 Jahre", heißt es in einer alten schottischen Ballade, und diese Worte kamen mir nicht aus dem Sinn, als ich sie so vorüberschreiten sah. Ihr Herz empfand Aehnliches, wie das der Mutter, und die farblosen Wangen deuteten auf Gram im Glück, auf Leid in Freude. Aber Eines unterschied sie von der Mutter, das Herz der Tochter war jung, und wo die Jugend ist, da ist Kraft und ist Hoffnung. Ihre Thränen waren noch solche, drin sich das Licht der eigenen Freude, der eigenen wieder lachenden Augen bricht.

Die Prozessionen waren vorüber. Wenig Minuten noch, dann klang es wie Choral zu uns her, und der berühmteste Orgelspieler Londons (Sir John Smart) spielte in ergreifender Weise: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern." Dann Alles still. Manches leis gesprochene Gebet mochte die Ceremonie in der Kapelle begleiten. Und wieder Orgelklang, dem jetzt der Klang von Pauken und Trompeten sich zugesellte, und siehe da, unter den heiteren, schwellenden Tönen des Mendelssohn'schen Brautmarsches zog das Bild „voll Pracht und Herrlichkeit" noch einmal an unsern Augen vorüber. Freude verklärte jetzt das Antlitz der Prinzessin, und ihre Wange war geröthet. Möge das Roth der Freude stets darauf zu Hause sein!

Z. Z. [Ueber die Juden in der Wallachei,] die in zwei verschiedene Stämme, einen „polnisch-deutschen" und einen „spanischen" getheilt sind, entnehmen wir dem „Hammaggid" Folgendes, was nicht ganz ohne Interesse sein dürfte. Die sogenannten „spanischen" Juden, welche dort von den andern ganz abgesondert leben, sind auch sowohl durch äußere Tracht als durch Sitten und Gebräuche von jenen ausgezeichnet. Wir heben deren blos zwei hervor, die ihre orientalische Abstufung besonders kennzeichnen. Wenn Jemand von ihnen stirbt, so wird er in der Mitte des Zimmers auf eine Art Bahre hingelegt, um welche die ältesten Männer und Frauen der ganzen Gemeinde auf bloßer Erde einen Kreis bilden und Klagelieder nach orientalischen Melodien im Chore anstimmen; eine Sitte, deren die Bibel sehr oft erwähnt, die aber dessen ungeachtet im Judenthume nicht beibehalten ist. Nicht minder sonderbar sind ihre Vermählungs-Vorkehrungen und Feierlichkeiten. Die letzten drei Tage vor der Trauung wird die ganze Aussteuer der Braut, deren Schmuck ꝛc. in einem dem Vater gehörigen Gemache öffentlich zur Schau ausgelegt, und an den Vormittagen von den Männern, an den Nachmittagen von den Frauen besichtiget. Die Männer taxiren nun den Werth sämmtlicher Gegenstände, und die Summen werden alsdann zu der ebenfalls baar ausliegenden Mitgift zugerechnet, wonach erst der Ehevertrag geschlossen und vor dem Trauungsakte, der immer am vierten Tage erfolgt, öffentlich unterzeichnet wird. Unter einem sehr kostbaren, sogenannten „Thronhimmel" empfangen dann die Neuvermählten die ersten acht Tage ihre Beglückwünschungen, und bis ein ganzes Jahr um ist, wird ihnen von den Verwandten abwechselnd, allwöchentlich von einem andern, ein Freudenmahl gegeben, während welcher Zeit die Braut auch diesen Namen behält. Ehescheidungen kommen bei ihnen fast niemals vor.

[Merkwürdige Wettererscheinungen.] Aus dem Schwarzwald wird dem „Staatsanzeiger für Württemberg" unter dem 19ten gemeldet: Gestern Nacht zwischen 8 und 9 Uhr gewahrten wir gegen das Rheintheil hinunter ein förmliches Gewitter. Blitze zuckten und dumpf dröhnende Donnerschläge hallten an unser Ohr; dabei wehte fort und fort ein starker, eisigkalter Westwind. Ein leichtes, kurz anhaltendes Schneegestöber machte dem Phänomen ein Ende. Wir glauben, daß jetzt nunmehr das Wetter brechen, d. h. entweder ein tüchtiger Schnee oder anhaltender Regen sich einstellen werde. Wollte Gott, unsere Vermuthung würde baldigst zur Gewißheit, denn die Wassersnoth wird von Woche zu Woche größer.

[Madame Ristori] geht Ende dieses Monats nach Deutschland, und wird in Hamburg die Titelrolle in Mosenthals „Deborah" übernehmen. Mosenthal geht nach Hamburg, um daselbst die Probe zu leiten.

[Beckmanns Grabschrift.] Der „Bohemia" wird aus Wien geschrieben: „Weit glücklicher als kürzlich im Carltheater war Herr Kaiser vor wenigen Tagen in der hier bestehenden Rittergesellschaft in welcher die Anfertigung komischer Grabschriften auf alle Anwesenden zur Aufgabe gemacht wurde. Herr Kaiser unternahm es, die Grabschrift für Herrn Beckmann zu fertigen, welcher bekanntlich als passionirter Jäger für weit weniger glücklich gilt, denn als ausgezeichneter Komiker. Die Grabschrift lautete:

„Wanderer, ziehe Deine Mütze,
Hier liegt ein Komiker und Schütze
In diesem kalten, feuchten Loch.
Die Witze, die er sagte,
Die Hasen, die er jagte,
Sie leben alle noch."

Zur Ehrenrettung des waidmännischen Renommees des Komikers fügen wir jedoch hinzu, daß der ausgezeichnete Beckmann als Jäger viel besser ist sein Ruf.

Im S. Carlo-Theater in Neapel wurde unlängst Herrn Verdi eine sehr schmeichelhafte Huldigung dargebracht. Der berühmte Komponist hatte sich in einer Loge 3. Ranges verborgen, mußte aber herabkommen und sich mehreremal auf der Bühne zeigen, wo man ihn mit Beifalls- und Ehrenbezeigungen überschüttete. Ein dortiges humoristisches Blatt bemerkte bei diesem Anlasse: Im Vaterland der Maccaroni muß man wohl dem Parmesan (Verdi ist aus dem Herzogthum Parma gebürtig) Ehre erzeigen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 51 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 31. Januar 1858.

(Fortsetzung.)

würden. Während von Beibringung derartiger amtlicher Bescheinigungen seitens der preußischen Versicherungsanstalten noch nichts verlautet hat, ist seitens der triester Gesellschaft „Assecurazioni Generali" eine deßfallsige Erklärung des österreichischen Justizministers in diesen Tagen beigebracht worden. Laut derselben erkennt Oesterreich das forum contractus als maßgebend an, und giebt der Exekution hinsichtlich auswärtiger rechtskräftiger Urtheile sofortige Folge, ausgenommen in solchen Fällen, wo nachgewiesen würde, daß der Staat, in welchem das Urtheil gefällt worden, sich geweigert hatte, die Erkenntnisse österreichischer kompetenter Gerichte zu vollstrecken. (Wes.-Z.)

≅ **Lissa,** 26. Januar. [Sitzung des fraustadt-kostener landwirthschaftlichen Vereins.] Die jüngste Versammlung der Mitglieder des fraustadt-kostener landwirthschaftlichen Vereins gewann insbesondere durch zwei in demselben gehaltene wissenschaftliche Vorträge ein erhöhtes Interesse; der des k. Baumeisters für die Obra-Meliorationen, Herrn Wernekinck aus Kosten, hatte die zweckmäßigste Konstruktion landwirthschaftlicher Gebäude zum Gegenstande. Der Vortragende legte seiner Ausführung eine Besitzung von 2000 Morgen Areal zu Grunde und knüpfte daran eine allgemeine Annahme des Ertrages, des dazu nothwendigen Nutzviehes und Inventariums, ferner des zur Bewirthschaftung eines solchen Gutes erforderlichen Arbeits- und Aufsichtspersonals und sprach demnächst über den Umfang und die Konstruktionsweisen der Scheunen, über deren Formen und Bedachungsweisen. Eine Fortsetzung seines Vortrags, in welchem er in gleicher Weise die Einrichtung und Konstruktion der übrigen zu einem Gute von dem angegebenen Umfange erforderlichen Gebäude behandeln will, verhieß er für die nächsten Versammlungen des Vereins. Seine Darlegung suchte der Vortragende den Anwesenden durch Handzeichnungen zur näheren und gründlicheren Anschauung zu bringen. — Hiernächst folgte ein Vortrag des Chemikers Herrn Lipowitz aus Posen, in welchem derselbe die Pflanzennahrung vom chemischen Standpunkte beleuchtete. Wir entnehmen dem Inhalte dieses Vortrages folgende Notizen: Ausgehend von der Grundbedingung alles Thier- und Pflanzengedeihens, als welche die Nahrung anzusehen, stehe es fest, daß bei der Vegetation unserer Kulturpflanzen ein Uebermaß von Mineralstoffen (die sogenannten Aschenbestandtheile der Pflanzen) im Boden nothwendig sei; an denselben leide aber bisher noch jeder Boden Mangel und kann daher nicht die höchsten Erträge, selbst unter sonst günstigen meteorischen Einflüssen, liefern. Der Vortragende hält Kali und Phosphorsäure für die dem Boden am meisten fehlenden Nahrungsmittel der Pflanzen. Er nimmt ferner an, die Kulturpflanzen, welche selten bei uns heimisch sind, verlangen von den Mineralbestandtheilen reichliche Mengen im Boden vorzufinden, damit sie bei ihrem dichtgedrängten Standpunkte eine lohnende Vegetation liefern können. Es dürfte dies jetzt um so einleuchtender werden, als wir nicht mehr annehmen können, daß die Pflanzenwurzeln ihre Nährstoffe aus einer Auflösung aufnehmen, sondern direkt dem Gesteine und der Erde entsaugen. Es zeigte derselbe hierauf bezügliche, höchst interessante Experimente, aus denen hervorgeht, daß alle Nährstoffe der Pflanzen sich in der Ackerkrume konzentriren, und weder durch Regen fortgewaschen, noch in den Untergrund geführt werden können. Diese Eigenschaft der Ackerkrume, die Mineralstoffe, gleichsam wie entfärbende Kohle auf sich niederzuschlagen, charakterisirt zugleich die Güte eines Bodens, der bei größerem Gehalt an Kalk und Thon dieses Kondensations-Vermögen auch stärker zeigt; worauf hin sich vielleicht ein neues Mittel zur Beurtheilung des Bodens auf seine Fruchtbarkeit begründen ließe. — Nachdem Herr L. in diesem Vortrage diejenigen Bestandtheile zur nähern Betrachtung gezogen, welche als luftförmige Nahrungsmittel zu betrachten sind, und wesentlich die Assimilation der Mineralstoffe befördern, schloß derselbe mit dem Bemerken, auch den Gegenstand seines Vortrages in den nächsten Vereinsversammlungen fortzusetzen.

Aus dieser Vereinssitzung dürfte noch anzuführen sein, daß der Vorsitzende, Herr Oekonomiedirektor Lehmann auf Nitsche, eine Anzahl von den dem Vereine zugegangenen Druckschriften landwirthschaftlichen Inhalts an die anwesenden Mitglieder vertheilen ließ, und daß bei dieser Gelegenheit die Gemüse- und Rübensämerei des hiesigen Samengärtners Niessing einer besonders nachdrücklichen Empfehlung werth erachtet wurde. — Die darauf angeregte Betheiligung an der Viehversicherungs-Assekuranz fand bei den Vereinsmitgliedern nur geringen Anklang, sowohl wegen der zu hohen Prämien, als wegen der anderweiten, wenig annehmbaren Bedingungen, die von jenem Assekuranzinstitute gestellt werden. — Gegenstand einer Erörterung bildete ferner der mehrseitig angeregte Wunsch behufs einer Vereinigung des hiesigen mit dem zu Gostyn bestehenden agronomischen Vereine, um die scheinbare Sonderung der beiden Nationalitäten, wie sie in diesen beiden Vereinen theilweise erblickt wird, zu beseitigen und zu einem gemeinsamen Wirken zurück zu führen. Die Versammlung erachtet eine solche Vereinigung für eben so zweckmäßig, als wünschenswerth, und ermächtigt schließlich den Vorsitzenden des hiesigen Vereins darauf bezügliche Schritte bei geeigneter Veranlassung zu thun. — Endlich wurde auch noch auf einen frühern Beschluß zurückgekommen, der die Veranstaltung eines großen Thierschaufestes betrifft, welche um die Mitte des Maimonats d. J. hierselbst stattfinden und mit der eine gewerbliche Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Erzeugnisse in Verbindung gesetzt werden soll. Das Zustandekommen der Schau- und Ausstellung dürfte nunmehr sehr fraglich erscheinen, nachdem seitens der betreffenden hohen Ministerien eine gleichzeitige Verloosung von Thieren und landwirthschaftlichen Geräthen, wie dieselbe bisher üblich gewesen, durch einen desfallsigen hohen Erlaß inhibirt wird. Es ward bei Gelegenheit der darüber gepflogenen Erörterung in der Vereinssitzung bemerkt, wie Rustikalbesitzer und Gewerbtreibende, die sich an derartigen Schau- und Ausstellungen betheiligen, dies in der Regel nur auf die Hoffnung hin thun, daß ihre der Auszeichnung und der Preise würdige Erzeugnisse für Rechnung des Vereins und zum Zwecke der Verloosung angekauft würden; würde ihnen diese Aussicht von vorn herein benommen, so sei auf eine lebhafte Betheiligung von dieser Seite wenig zu rechnen. Ueberdies seien bisher bei allen dergleichen Schau- und Ausstellungen die darauf verwendeten Kosten theilweise aus dem Ertrage für die ausgegebenen Loose bestritten worden; da anderweite Ersatzmittel dem Verein nicht zu Gebot stünden, so wäre das Zustandekommen des Projektes dadurch vollkommen zweifelhaft geworden. — Für die nächste Vereinssitzung ist der 24. Februar d. J. bestimmt.

Bei zureichender Ladung kommt es oft vor, daß in Stettin sechs Kähne zu gleicher Zeit voll für Schlesien befrachtet werden, und da es jedem Ablader aus wichtigen Gründen darum zu thun ist, wenn möglich nur mit einem Schiffer zu verkehren, in den wenigsten Fällen aber ein Ablader einen Kahn ganz befrachtet, so participiren in der Regel Einige bei einer Kahnladung. — Da aber der Eine oder der Andere neben größeren Posten auch kleinere — wie z. B. nach Carolath, Lübchen, Auras ꝛc. — zu versenden hat und diese dem Schiffer mit in Ladung giebt, so folgt daraus, daß, wiederholt sich dieser Umstand, durch die verschiedenen Versender, bei einem Schiffer öfters, derselbe vier- und fünfmal solcher Kleinigkeiten halber, überhaupt aber acht- bis neunmal nur allein zwischen Neusalz und Breslau anlegen muß, wie das folgende Tableau — aus der Praxis entnommen und nur der Deutlichkeit wegen in Zahlen abgerundet — nachweiset.

Sechs Schiffer, die zu gleicher Zeit in Stettin einluden, haben zu liefern:

nach	der erste Ctr.	zweite Ctr.	dritte Ctr.	vierte Ctr.	fünfte Ctr.	sechste Ctr.	Summa Ctr.
Neusalz	100	80	120	150	100	150	700
Carolath	20	—	—	—	20	10	50
Beuthen	—	—	20	20	—	10	50
Glogau	250	250	250	200	200	200	1350
Schwusen	—	—	20	10	—	—	30
Züchen	10	10	—	10	—	—	30
Lübchen	—	—	10	—	—	10	20
Köben	—	10	—	10	20	—	40
Steinau	20	—	20	—	10	10	60
Aufhalt	—	65	120	—	120	50	355
Leubus	10	—	—	—	10	—	20
Maltsch	200	150	150	100	200	150	950
Dyhernfurth	—	15	—	—	—	10	25
Auras	10	10	—	—	20	—	40
Breslau	580	610	490	700	500	600	3480
Summa	1200	1200	1200	1200	1200	1200	7200

und müssen bis Breslau zusammen 49mal anhalten und blos deshalb, weil jeder einige Centner an Nebenplätzen auszuladen hatte, die sie, in Rücksicht auf die größeren Posten, mitnehmen mußten.

Hätten dagegen dieselben Schiffer statt von wenigen Abladern an vielen Plätzen, umgekehrt von mehreren an wenigen gleichnamigen Stationen ausladen dürfen, so konnten solche an der Zeit, die sie mit dem vielen Anhalten unterwegs verloren, die Hälfte sparen, wie aus dem nun folgenden Tableau zu ersehen ist.

Es nahmen ein:

nach	der erste Ctr.	zweite Ctr.	dritte Ctr.	vierte Ctr.	fünfte Ctr.	sechste Ctr.	Summa Ctr.
Neusalz	100	—	200	150	100	150	700
Carolath	—	50	—	—	—	—	50
Beuthen	—	50	—	—	—	—	50
Glogau	250	—	250	—	250	600	1350
Schwusen	—	—	—	30	—	—	30
Züchen	—	—	—	—	30	—	30
Lübchen	—	—	—	20	—	—	20
Köben	40	—	—	—	—	—	40
Steinau	—	—	60	—	—	—	60
Aufhalt	—	100	—	155	—	100	355
Leubus	—	—	—	—	—	20	20
Maltsch	250	—	—	—	520	180	950
Dyhernfurth	—	—	25	—	—	—	25
Auras	—	40	—	—	—	—	40
Breslau	560	960	665	845	300	150	3480
Summa	1200	1200	1200	1200	1200	1200	7200

und haben diese sechs Schiffer, welche unter gleichen Verhältnissen dieselben Quantitäten fortschaffen, gegenüber den anderen nur 25-, also 24mal weniger anhalten dürfen.

Diese für Absender, Schiffer und Empfänger wesentliche Zeitersparniß dürfte wohl am geeignetsten dadurch zu gewinnen sein, wenn an den Abladeplätzen eine systematisch organisirte Eintheilung der Schiffsgüter vor deren Verladung stattfände und diese sehr erleichtert werden, wenn die Herren Ablader einem der Kaufmannschaft verantwortlichen Comptoir die zur Versendung bestimmten Güter durch einen also gefaßten Schein:

nach Neusalz
50 Ctr. Colonial-Waaren.
Stettin, den 16. März 1858.
N. N.

zur Verladung anmelden möchten. — Würden diese Scheine in dem gedachten Comptoir nach den Abladeplätzen gebucht, so wüßte dasselbe stets: wie viel Centner, von wem und wohin zur Abholung bereit lägen.

Dadurch wäre es leicht, jeden Schiffer mittelst Girirung der Scheine so zu befrachten, daß nur an wenigen Plätzen ein Anhalten stattfände. Hätten z. B. zehn Absender jeder 10 Ctr. nach X zu versenden, so würden diese 100 Ctr. einem Schiffer überwiesen, während bei dem jetzigen Verfahren möglicherweise deshalb zehn Schiffer sich mit Ausladen versäumen müßten.

Auch bei dem besten Wasserstande hindert das häufige Anhalten den Schiffer am schnellen Vorwärtskommen; deshalb sind wir unmaßgeblich der Ansicht:

der Handelsstand möchte zuerst das Wesen des Verladungsgeschäfts in ein geregeltes System zu bringen suchen, sodann mit Hilfe desselben dem Fiskus auch einen Theil der zur Regulirung des Stromes erforderlichen Mittel gewähren; dann dürfte ohne Zweifel diese rascher als sonst erfolgen.

Maltsch a. O., im Januar 1858. G. L. Toepffer's Söhne.

Verzeichniß der im Februar 1858 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Am 1sten: 23ste Serien-Ziehung der Oesterr. 500 Fl. Anleihe (135 Serien, Prämien-Ziehung am 1. Mai).

Am 1sten: 20ste Präm.-Ziehung der Nassauischen 25 Fl. Anleihe (15,000—34 Fl., zahlbar 1. Mai).

Am 1sten: Serien-Ziehung der Badischen 50 Fl. Anleihe (25 Serien, 22ste Prämien-Ziehung am 1. September).

Am 15ten: 10te Ziehung der Berlin-Stettiner $4\frac{1}{2}$ proz. Prior.-Oblig. (zahlbar 1. Juli).

Am 15ten: 23ste Prämien-Ziehung der Darmstädt. 25 Fl. Anleihe (25,000—36 Fl., zahlbar 15 Mai).

Am 27sten: 49ste Serien-Ziehung der Badischen 35 Fl. Anleihe (50 Serien. Prämien-Ziehung am 31. März).

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits ausgeloost sind, können von allen Staats-, Landschafts- und Industrie-Papieren, sowie von Lotterie-Anleihen in dem „Wechsel-Comtoir" der Herren B. Schreyer und Eisner in Breslau, Ring 37, aufgegeben werden, woselbst auch jede Umwechselung oder Auszahlung prompt und billigst bewirkt wird. Der Tarif für das Nachsehen in den Listen ist anerkanntermaßen äußerst mäßig; weshalb es im wohlverstandenen Interesse der Besitzer verloosbarer Papiere liegt, um sich vor Verlusten zu schützen, das gedachte Institut zu benutzen. Gleichzeitig machen wir auf die Bekanntmachung der königlichen Regierung (Amtsblatt Stück 14 vom 3. April d. J.) aufmerksam, wonach auch in dem Comtoir der Herren B. Schreyer und Eisner die Verloosungslisten sämmtlicher preußischer Anleihen von 1848, 50, 52, 54 und 55 zur Einsicht für das Publikum ausgelegt sind.

† **Breslau,** 30. Januar. [Börse.] Bei ziemlichem Geschäft zeigte die Börse eine außerordentlich gute Stimmung; die meisten Aktien, hauptsächlich Oberschlesische, waren sehr beliebt und man bewilligte dafür bessere Limiten; zu den hohen Preisen fanden sich dennoch viele Abgeber und sie blieben bis zum Schlusse stark offerirt. Von Kreditpapieren ist Einiges in östereichischen zu höhern Coursen gehandelt worden. Die Stimmung blieb im Allgemeinen am Schlusse etwas matter. Fonds angenehm.

Darmstädter 98 bezahlt, Credit-Mobilier 117½—118¼ bezahlt, Commandit-Antheile 105 bezahlt und Gld., schlesischer Bankverein 84½—84⅔ bezahlt.

§§ **Breslau,** 30. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen unverändert, Geschäft ruhig; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Januar 32 Thlr. Br., Januar-Februar 32 Thlr. Br., Februar-März 32 Thlr. Br., März-April 32¾ Thlr. Br., April-Mai 34—33¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 34½ Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —.

Rüböl unverändert bei stillem Geschäft; loco Waare 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. bezahlt, pr. Januar 12⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 12⅔ Thlr. Br., Februar-März 12⅔ Thlr. Br., März-April 12⅔ Thlr. Br., April-Mai $12\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, 12⅔ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli 12½ Br.

Kartoffel-Spiritus wenig Geschäft; pr. Januar 7¼ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 7¼ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 7¼ Thlr. bezahlt und Br., März-April 7½ Thlr. Br., April-Mai 7⅔ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8 Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —.

≅ **Breslau,** 30. Januar. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war mit allen Fruchtkörnern gut befahren und eine sehr flaue Stimmung vorherrschend; Verkäufe in Weizen und Roggen waren nur mit einer Ermäßigung der Preise zu bewerkstelligen, während Hafer, Erbsen und Wicken sich fest behaupteten.

Weißer Weizen	60—64—66—68 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	58—60—63—65 „	
Brenner-Weizen	48—50—52—54 „	
Roggen	38—40—41—42 „	
Gerste	36—38—40—42 „	
Hafer	29—31—32—33 „	
Koch-Erbsen	58—60—62—64 „	
Futter-Erbsen	50—52—54—55 „	
Wicken	52—54—56—58 „	

Oelsaaten haben bei gutem Begehr und schwachem Angebot im Werthe keine Aenderung erlitten. Winterraps 107—109—111—113 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl matt; loco und pr. Januar 12⅚ Thlr. Br., Januar-Februar und Februar-März 12¾ Thlr. Br., April-Mai $12\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus flauer, loco 7¼ Thlr. en détail gefordert.

Kleesaaten in beiden Farben hatten bei reichlichen Offerten zu bestehenden Preisen nur schwachen Umsatz und die Notirungen sind nominell.

Rothe Saat 14⅓—15—15½—16½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16½—18½—19½ Thlr.	
Thymothee 10—10½—11—11½ Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus bei unveränderten Preisen fast geschäftslos. — Roggen pr. Januar und Januar-Februar 32 Thlr. Br., Februar-März 32¼ Thlr. Br., März-April 32¾ Thlr. Br., April-Mai 34 Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 35 Thlr. Br. — Spiritus loco 6⅚ Thlr. Gld., pr. Januar und Januar-Februar 7¼ Thlr. bezahlt, Februar-März 7¼ Thlr. bezahlt und Br., März-April 7½ Thlr. Br., April-Mai 7⅚ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 30. Januar. Zink fest, 7⅚ Thlr. Gld. für loco

Wasserstand.

Breslau, 30. Jan. Oberpegel: 13 F. 5 Z. Unterpegel: 3 F. 4 Z.
Eisstand.

⁎ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Hirschberg. Weißer Weizen 67—82 Sgr., gelber 65—75 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 34—43 Sgr., Hafer 33—35 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 66—76 Sgr., gelber 60—66 Sgr., Roggen 45—47 Sgr., Gerste 38—40 Sgr., Hafer 32—34 Sgr., Erbsen 60 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr.

Görlitz. Weizen 72½—80 Sgr., Roggen 42½—47½ Sgr., Gerste 40 bis 43¾ Sgr., Hafer 32½—36¼ Sgr., Erbsen 75—82½ Sgr., Kartoffeln 10—14 Sgr., Stroh 5—5½ Thlr., Heu 25—35 Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr.

Münsterberg. Weizen 60—67 Sgr., Roggen 40—42 Sgr., Gerste 32 bis 35 Sgr., Hafer 28—31 Sgr.

Frankenstein. Weizen 60—70 Sgr., Roggen 42—45 Sgr., Gerste 33 bis 37 Sgr., Hafer 28—30 Sgr.

Pleß. Roggen 33¼—34¾ Sgr., Hafer 24¾—25½ Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Stroh 3½ Thlr., Heu 24 Sgr., Quart Butter 17 Sgr.

Nikolai. Roggen 35 Sgr., Gerste 32 Sgr., Hafer 23—25 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Stroh 4 Thlr., Heu 20—25 Sgr., Quart Butter 18 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Einem neuen parlamentarischen Ausweise nach waren zu Ende Juni des verflossenen Jahres auf allen im vereinigten Königreiche Großbritanniens befahrenen Eisenbahnen (8942 engl. Meilen) 109,666 Personen angestellt. Bei den im Bau begriffenen Bahnen (3193 Meilen) hatten 44,037 Personen Beschäftigung, so daß zusammen 153,697 Personen vermittelst der Bahnen ihr Brodt fanden. Davon kommen 116,634 auf England und Wales, 20,172 auf Schottland und 16,891 auf Irland.

Statt jeder besondern Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Cohn.
Herrmann Badrian.
Beuthen OS. und Nikolai. [760]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Gustav Michaelis.
Marie Michaelis, geb. Hecht.
Breslau, den 26. Januar 1858. [996]

Heute Früh beschenkte mich meine geliebte Frau **Adelheid**, geb. **Simmel**, mit einem muntern Knaben.
Breslau, den 30. Januar 1858. [1005]
A. Manasse.

Verspätet.
Heute Abend um 8 Uhr ist meine liebe Frau **Friederike**, geb. **Schott**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden.
Gleiwitz, den 27. Januar 1858.
[761] **J. L. Cohn.**

Gestern Abend um 11 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere liebe und unvergeßliche Gattin, Mutter u. Schwiegermutter, **Hermine Tittler**, geb. **Brückner**, an Leberleiden und hinzugetretener Wassersucht. Dies zeigen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, an:
Dr. **Alexander Tittler**, Gymn.-Oberlehrer, als Gatte.
Florentine Thiel, geb. **Sabarth**,
Antonie Jüngling, geb. **Sabarth**,
Hermine Königk, geb. **Sabarth**,
als Töchter.
Ernst Sabarth, Prem.-Lieutn. im Jng.-Korps
Johannes Sabarth, Berg-Exspektant,
als Söhne.
Heinr. Thiel, Prorektor a. Gymn. z. Hirschberg,
B. Jüngling, Kreisger.-Direktor in Trebnitz,
H. Königk, Kollege a. Magd.-Gym. in Breslau,
als Schwiegersöhne.
Brieg, den 29. Januar 1858. [997]

[1033] Todes-Anzeige.
Heute Morgens 11½ Uhr endete ein nervöses Fieber das theure Leben unsers geliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Rittergutsbesitzers u. Lieutenant **Hugo Fiebig**, im Alter von 33 Jahren 8 Monaten. Mit uns betrauert den Tod desselben sein erst 8 Monate altes Töchterchen. Diese schmerzliche Anzeige allen entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, zur stillen Theilnahme.
Ober-Eisdorf, den 29. Januar 1855.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heut verschied am Typhus der königl. Lieutenant im 2. Bat. (Brieg) 11. Landw.-Regts. und Ritterguts-Besitzer Herr **Hugo Fiebig** auf Ober-Eisdorf, Kreis Namslau. Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in ihm einen, seinem Könige treuergebenen Offizier und hochgeachteten und liebenswürdigen Kameraden, dessen Andenken ihm stets theuer sein wird.
Brieg, den 29. Januar 1858. [767]
Das Offizier-Corps des 2ten Bats. (Brieg) 11. Landw.-Regts.

---

[998] Todes-Anzeige.
Am 27. d. Mts. entschlief nach langen und schweren Leiden unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Kaufmann **Johanna Hirschfeld**, geb. **Oelsner**, in dem Alter von 66 Jahren. Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Militsch, den 29. Januar 1858.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 31. Januar. 30. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Columbus.“** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hermann Schmied. — Personen: Isabella, Königin von Spanien, Frau Schindelmeißer. Fernando de Talavera, Kanzler, Hr. Meyer. Ximeno de Breviasca, Hr. Kühling. Franzisko de Bobadilla, Hr. Schmidt. Christoph Columbus, Hr. v. Ernest. Juan Perez, Prior, Hr. Sulzer. Pedro de Margarite, Hr. Henry. Alonzo Piezon, Hr. Menzel. Franzisko Roldan, Hr. Rieger. Mencia, Frau Rathmann. Miguel Diaz, Hr. Stemmler. Der Pförtner von La Rabida, Hr. Rey. Jago, Matrose, Hr. Retzell. Pepe, Schiffssoldat, Hr. Puschmann.
Der Nachverkauf der Bons für das erste Quartal dauert bis zum 3. Febr. incl.

Anzeige.

Montag den 8. Februar findet die für dieses Jahr bestimmte **Theater-Redoute**, als maskirter und unmaskirter Ball, statt. — Billets in den Saal à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts zu allen Logenräumen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, sind von heute ab im Theaterbüreau zu haben.

Section für Obst- u. Gartenbau. Mittwoch den 3. Febr. Abends 7 Uhr Versammlung. [779]

Der evangelische Verein

versammelt sich Dinstag den 2. Februar, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [802]
Vortrag von Weingärtner: über Glocken.

An meinen Hugo.

Klage Hugo, daß so frühe
Dir der Sturm die schönste Blüthe brach,
Weine dem entfloh'nen Engel
Deine heißen Schmerzensthränen nach.

Doch vergiß in Deinem Harme
Nicht, daß Blüth' und Sturm vom Himmel kam,
Und, daß den gesandten Engel
Der im Himmel wieder zu sich nahm.

Hoffe, daß in lichten Höhen
Frisch und schön Dir eine Blume blüht,
Glaube, daß vom Sternenzelte
Jetzt Dein Engel auf Dich niedersieht.

[1020] **Selmar Goldschmidt.**

Eine **Gouvernante**, die **deutsch, englisch** und **französisch** spricht, auch **musikalisch** ist, sucht baldige Stellung durch
Jüngling in Breslau,
[1035] Ketzerberg 31.

Der zum 3. k. M. angesetzte **Ball der schlesischen Provinzial-Ressource** kann eingetretener Hindernisse wegen **erst am 5. k. M.**, Abends 8 Uhr, im König von Ungarn stattfinden und werden die Herren Mitglieder und Gäste hierdurch zu demselben ergebenst eingeladen. [1016]
Breslau, den 30. Januar 1858.
Das Directorium.

Schlesische Industrie-Ausstellung.
Bekanntmachung, die **Vorschußscheine** betreffend, findet sich in Nr. 100 des Gewerbeblattes. [780]

Israelitischer Beerdigungs-Verein vom Jahre 1844.
Sonntag den 31. Januar, Nachmittag 3 Uhr, findet im **Café restaurant**, in dem Parterre gelegenen Saale, die ordentliche

General-Versammlung

statt, wozu sämmtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Vorlagen: [619]
1) Wahl des Vorstandes.
2) Rechnungslegung.
3) Wichtige Beschlußnahmen.
Der Vorstand.

Newyorker Circus.

Heute, Sonntag, den 31. Januar:
Große Vorstellung in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pantomime.

Die 3 Grazien von **Miss Johanna, Miss Josephine** und **Miss Elisa**. — **La Perche** von den Herren **Ethair.** — **Les Jeux Romains** auf 3 ungesattelten Pferden von Hrn. **Ferd. Tournaire.** — **Mad. Loyal** auf dem Drahtseil. — **Der Indianer aus der Wildniß**, auf ungesatteltem Pferde von **Chev. Leon.** — **MISSELLA** Pirouetten, Rück- und Vorwärts ꝛc.
Zum Schluß:
Zum ersten Male auf der Bühne:

Wunderliche Abenteuer
des **Ritter**
Don Quixot & Sancho Pansa,

seines treuen Knappen.
Große equestrische Pantomime in 1 Akt, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

Personen:
Don Quixot . . . . . Herr Loyal.
Sancho Pansa, sein treuer Knappe . . . . . Herr Steph. Ethair.
Graf Lavradio . . . . Herr Niolis.
Die Gräfin . . . . . Miß Andrewlina.
Malvoglio, Räuberhauptm. Herr Tourniaire.
Die alte Margareth . . . Hr. Charles Ethair.
Müller, Räuber, Gendarmen ꝛc.

Morgen Montag
Große Vorstellung der höheren Reitkunst.
Zum Schluß: **Pantomime.**
[800] **S. Q. Stokes**, Direktor.



Menagerie

des **Th. Fastenberger** aus Wien in der **gut geheizten Bude** neben der **gräfl. Henkelsch. Reitbahn.**
Dieselbe zeichnet sich durch die seltensten Thiere, besonders aber durch die Dressur derselben von der **berühmten Thierbändigerin Mad. Kreutzberg** aus.
Vorstellungen in der Dressur finden heut zweimal statt, die erste um 3½ Uhr, die zweite in Verbindung mit der Hauptfütterung um 5 Uhr. [803]

Konzert-Anzeige.

Der unterzeichnete wird Dinstag den 2. Februar, Abends 7 Uhr, in der Aula der Universität unter Mitwirkung der k. würtemb. Hofsängerin Frau **Palm-Spatzer**, des Fräulein **Fischer** aus Berlin und des **akad. Musik-Vereins** ein **großes Vokal- u. Instrumental-Konzert** veranstalten und sind zu diesem Zweck von Sonntag ab die Einlaßkarten à 20 Sgr. in der Musikalen-Handlung des Hrn. **Hainauer**, Schweidnitzerstraße, und bei Herrn Kaufm. **Jul. Stern**, Ring 60, zu haben. Kassenpreis 1 Thlr. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. [792]
August Fischer,
königl. Hofopernsänger von Berlin.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen (in Jauer bei Hirsemenzel, in Ohlau bei Bial):

Die Polizei-Verwaltung

auf dem platten Lande und für Städte in ihrem Verhältniß zur Strafrechtspflege.
Praktisches Handbuch für Polizei-Verwalter, insbesondere für Rittergutsbesitzer, Polizei-Direktoren, Domainen-Beamte, Eisenbahn-Direktoren, Berg-, Deich-, Orts-Gerichts und Gemeinde-Beamte.
Zusammengestellt von H. E. F. Schmidt, königl. Staats-Anwalt beim Appellations-Gericht zu Glogau und dem Kreisgericht zu Lüben.
gr. 8. geh. Preis 22½ Sgr.
Durch seine praktische Einrichtung dürfte sich dies Buch allen Herrn Polizei-Verwaltern bald ebenso erwünscht als unentbehrlich erweisen.
Ferner ist **bei mir** soeben erschienen:

Strafgesetzbuch

nebst allen Entscheidungen des kgl. Ober-Tribunals. Von **E. Hahn**, königl. Staats-Anwalt. Dritte Ausgabe. 8. 20 Sgr.
Nebst Supplement bis Mitte 1857 gehend.
Dasselbe kann mit Obigem zusammen gebunden werden. [782]

Julius Hainauer's
I. Musikalien-Leih-Institut

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.

Abonnements mit und ohne Prämie

zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die **Prämie kann beliebig** in **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** entnommen werden. Kataloge 1—3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospecte gratis.

II. Deutsche, französische und englische
Leih-Bibliothek.

Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein
Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen
à 3 Thlr. vierteljährl., mit **8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** wählbar, Abonnements ohne Prämie quartaliter 1 Thlr. 15 Sgr.
Katalog 7½ Sgr. — Prospect gratis.

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.
[769]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von
11,750 Stück 18füßigen Eisenbahnschienen für die Bahnstrecke Breslau-Myslowitz,
200 „ für die Strecke Breslau-Posen,
1,200 „ „ „ „ Stargard-Posen,
13,150 Stück Schienen, im Gewichte von rct. 50,600 Centner preußisch,
soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.
Wir haben dazu Termin auf
Freitag den 19. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr
in unserem hiesigen Central-Büreau anberaumt, in welchem die bis dahin versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte auf Schienen-Lieferung“
versehenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.
Die Submissions-Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden. [741]
Breslau, den 26. Januar 1858.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Ornontowitzer Aktien-Gesellschaft
für Kohlen und Eisenproduktion.

In Folge der erlassenen Bekanntmachung der Direktion der Ornontowitzer Aktien-Gesellschaft für Kohlen und Eisenproduktion sind wir beauftragt, die zweite Einzahlung von 20 % auf die Aktien dieser Gesellschaft **vom 1. bis 15. Februar d. J.** mit 40 Thalern pr. Aktie bei kostenfreier Einsendung der Interims-Quittungen entgegen zu nehmen.
Feig & Pinkuß. Berlin. [384]

Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft
für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Nachdem der Bau der Maschinen zum Betriebe der Hochöfen in nächster Zeit beendigt wird, die Zahlungen für dieselben fällig geworden, und der Betrieb zweier Hochöfen nahe bevorsteht, ist die Ausschreibung der hierzu erforderlichen Geldmittel beschlossen worden.
Mit Bezug auf Artikel 8 der Statuten fordern wir daher die Herren Aktionäre hiermit auf, die achte Einzahlung mit 10 % für jede Aktie in dem Zeitraume vom 20. Januar bis 20. Februar direkt an die Kasse der Gesellschaft unter Beifügung der Quittungsbogen zu leisten.
Wer innerhalb der obigen Frist keine Zahlung leistet, hat sich die im Artikel 8 des Statuts festgesetzten Folgen zuzuschreiben. [387]
Tarnowitz, den 14. Januar 1858.
Der Verwaltungs-Rath. Klausa, Vorsitzender.

Der billige Verkauf

in meiner Handlung, der bei diesjähriger Inventur
im Preise zurückgestellten Mode-Artikel,
wobei namentlich
viele elegante Seidenstoffe
zu Gesellschaftskleidern,
hat bereits seinen Anfang genommen.

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung.“
[604]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum widmen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir hierselbst im ehemals Ernst Wendt'schen Lokale **Schuhbrücke Nr. 72**

ein neues Wein-Geschäft
verbunden mit Weinstube

etablirt haben. Es ist unsere Absicht, mit einer vorzüglichen Küche und gleich guten Weinen aufzuwarten, sowie wir überhaupt bemüht sein werden, durch sorgsame Pflege des Geschäfts den sich äußernden Wünschen nach Möglichkeit Genüge zu verschaffen.
Breslau den 23. Januar 1858. [708]
C. F. Pohl u. Comp.

---

[781] **Gewerbe-Verein.**
Allgemeine Versammlung. Montag den 1. Februar, 7 Uhr, in der Börse: Herr Berghauptmann **v. Carnall**, über Zink und dessen Verwerthung. Verschiedene Vorlagen ꝛc.

Wintergarten.

Heute Sonntag: **Konzert** [797]
der Breslauer Theater-Kapelle.
Anfang 3¼ Uhr. Ende 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Odeon.

Heute Sonntag den 31. Januar: [789]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 31. Januar: [1014]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
Anf. 3 Uhr. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Liebich's Lokal.

[814] Sonntag den 31. Januar:
Konzert von A. Bilse,
mit der Musik-Gesellschaft Philharmonie.
Zur Aufführung kommen unter Anderen:
Fantaisie caracteristique für Violine v. Alard.
Gallimathias musical, Potpourri von Zulehner.
Marsch-Potpourri von E. Bach.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Weiss-Garten.

Die neu erbaute russische **Eis-Rutschbahn** ist täglich von Morgens 10 Uhr dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung eröffnet. [995]

Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 31. Januar: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle**, unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.** Zur Aufführung kommen mehre Piecen mit Harfe.
Anfang 3½ Uhr, Ende 10 Uhr. [994]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Pariser Konzert-Halle,

Restauration, Wein- u. Bier-Lokal,
[599] **Ring Nr. 19,**
musikalisch-deklamatorische Soiree, von der berühmten Familie **Kleinschmidt** nebst neuer Gesellschaft, bestehend aus 5 Personen.
Anfang 5 Uhr Abends. **B. Hoff.**

Das Preisverzeichniss der Samenhandlung
Metz u. Co. in Berlin,
enthaltend Getreide, Hülsenfrüchte, Gräser, Klee, Futterkräuter, Knollen, Rüben, Wurzeln, div. Gemüse, Holzsamen etc., wird auf Verlangen von derselben portofrei übersandt.



Lokal-Veränderung.

Meine **Militär-Effekten-Handlung** habe ich von Nikolaistraße Nr. 13 **geradeüber nach Nr. 68** par terre verlegt. Bitte um geneigteste Beachtung. [835]
M. D. Hellinger.

Frauen-Zeitung f. weibl. Arbeiten, Mod. u. Hausw. mit **Salon**. (Stuttg.) 1858. 1 Quart. Jährl. **24** Hefte m. **48** Bog. Text u. **80** Muster- u. Modebeil. Abonn. auf diese reichhaltigste u. zuverlässigste Musterzeitg bei all. Buchhdlgn. Quartlprs **15** Sgr.
G. P. Aderholz in Breslau.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50.

Offene Posten.

Ein Oekonomie-Verwalter wird bei sehr guter Gehaltszahlung gesucht.

Ein Handlungs-Reisender wird für eine alte gut renommirte Firma verlangt.

Fünf Wirthschafts-Schreiber finden auf großen Rittergütern in Schlesien sehr gute Anstellungen.

Zwei studirte Hauslehrer finden brillante Posten.

Zwei geprüfte Gouvernanten erhalten in sehr vornehmen Häusern dauernde Placements; die Eine empfängt einen Gehalt von 300 Thlrn., die Andere von 150 Thlrn. jährlich.

Vier Bonnen werden zur Erziehung von Kindern verlangt.

Ein sittliches, gebildetes Fräulein aus anständiger Familie, mosaischer Konfess., wird für ein geachtetes jüdisches Haus verlangt.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [807]

2900 Thaler

werden zur ersten Stelle aufs Land zu 6 pCt. Zinsen gesucht. Näheres durch **F. H. Meyer,** Hummerei Nr. 38. [776]

---

400 Thaler

sucht ein k. Beamter gegen hohe Police und gute Provision, **ohne Einmischung,** auf 6 Monate. Adresse: K. S. M. poste restante Breslau. [790]

In meiner Apotheke kann ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen als **Lehrling** eintreten. [1006]
Breslau, den 31. Januar 1858.
J. Kretschmer,
Besitzer der Apotheke zum Pelican.

Bekanntmachung. [145]

In dem Konkurse über das Vermögen des vormaligen Gutsbesitzers Thaddäus von Bieczynski hier, ist der Rechts-Anwalt Bouneß hierselbst zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 27. Januar 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[142] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Wolff Sulzbach hier ist der Kaufmann Reinhold Sturm hier, Graupenstraße Nr. 10, zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 27. Januar 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[143] **Bekanntmachung.**

Der angeblich verloren gegangene Primawechsel über 1500 Thlr. Pr. Cour. gezogen von Ludwig und Wilhelm Landau zu Warschau am 21. September 1857 auf Eduard Gradenwitz zu Breslau an die Ordre von Landau und Ginsberg, welcher von letzteren von J. M. Fischer hierselbst und von diesem an Breest und Gelpke in Berlin girirt und am 6. Dezember 1857 zahlbar gewesen ist, wird hierdurch aufgeboten und werden die unbekannten Inhaber des Wechsels hiermit aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 12. Juni 1858 Vorm. 10 Uhr

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt in dem Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes anberaumten Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 9. Dezember 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[68] **Bekanntmachung.**

Es ist die Absicht, die Chausseegeld-Hebestelle zu Klettendorf bei Breslau vom 1. April d. J. ab an den Meistbietenden zu verpachten. Der öffentliche Licitations-Termin wird

Montag den 15. Februar d. J.

im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amtes — Werderstraße Nr. 28 — woselbst auch die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen werden können, von Vormittag 9 Uhr an bis Nachmittag 6 Uhr abgehalten werden.

Jeder Lizitant hat im Termine eine Bietungs-Kaution von 100 Thlr. zu erlegen.

Breslau, den 12. Januar 1858.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung. [144]

Das zu Kupferberg, im Kreise Schönau, unter der Gerichtsbarkeit der königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau belegene, dem königl. Bergfiskus gehörige, im Hypothekenbuche von der Stadt Kupferberg sub Nr. 82 und 83 verzeichnete Bergamtsgebäude nebst Hinterhaus, Hofraum, Garten von circa 132 □Ruthen, Acker von circa 6 Morg. 164 □Ruthen und Wiesenwachs von circa 1 Morgen 162 □Ruthen 58 □Fuß Flächenraum, nach der von dem Königl. Markscheider und Werkmeister Segnitz aufgenommenen Taxe, abgeschätzt auf 3294 Thlr. 26 Sgr. 7½ Pf., soll in einem auf **den 30. März 1858,** Vormittags 10 Uhr, in dem gedachten Bergamtsgebäude selbst vor dem königl. Bergrath Karsten anberaumten Licitationstermine öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß jeder Bieter sich vor Abgabe eines Gebots über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen und der Meistbietend-Bleibende eine Caution von 500 Thalern baar oder in inländischen Staatspapieren nach dem Courswerthe zu bestellen hat, so wie, daß der Zuschlag dem kgl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vorbehalten bleibt, und binnen 3 Monaten, vom Tage des Licitationstermines ab gerechnet, die Entscheidung über denselben erfolgen soll, innerhalb welcher Frist der Meistbietende an sein Gebot gebunden bleibt.

Die speciellen Verkaufs- und Licitationsbedingungen, Beschreibung und Taxe nebst Nachtrag, so wie die neuesten Hypothekenscheine, werden in dem Bietungstermine vorgelegt werden, und liegen bis dahin in der Registratur des unterzeichneten königl. Ober-Berg-Amts, in der des königl. Bergamts zu Waldenburg und in dem Geschäftslokale des Revierbeamten zu Kupferberg in dem zu verkaufenden Bergamtsgebäude in beglaubigten Abschriften zur Einsicht offen.

Breslau, den 24. Dezember 1857.

Königl. Preuß. Ober-Berg-Amt.

v. Carnall. Reil. v. Kummer. Bohnstädt.

Konkurs-Eröffnung. [67]

Königliches Kreis-Gericht zu Sagan.

Erste Abtheilung.

Den 15. Januar 1858 Vorm. 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Lange zu Sagan ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und durch Beschluß vom 16. Januar d. J. in das abgekürzte Verfahren umgeleitet, und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den **19. Dezbr. 1857**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rathsherr Höppe hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. Jan. d. J. VM. 11½ Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1 vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Gad anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 6. Febr. 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Einen **Polixander-Flügel,** engl. Mechanik, sowie einen in **Mahagoni,** halbengl. Mechanik, beide v. ausgezeichnetem Ton, sind preismäßig Junkernstr. 36, 1. Etage zu haben. [1034

---

[140] **Holz-Licitation,**

für das königliche Forstrevier Kuhbrück.

Es kommen zum Verkauf:

1) **Donnerstag den 11. Februar** Mittags im Gasthof zum Preußischen Hause in Trebnitz die im Schutzbezirk Buchwald pro 1858 eingeschlagenen Brennhölzer, sowie einige Stücke kiefern Bauholz.

2) **Freitag den 12. Februar** Früh 9 Uhr im Schildeschen Gasthause zu Grochowe circa 300 Stück kiefern Bauholz aus dem Schutzbezirk Grochowe, circa 100 Stück desgleichen aus dem Schutzbezirk Kuhbrück, sowie Eichen-, Kiefern- und Aspen-Brennhölzer aus den Schutzbezirken Grochowe, Polnisch-Mühle, Kuhbrück und Groß-Lahse.

Kuhbrück, den 27. Januar 1858.

Der Oberförster **Prasse.**

Zum meistbietenden Verkauf von Bau- und Brennhölzern gegen gleich baare Bezahlung aus allen Schlägen der hiesigen Oberförsterei habe ich auf

Freitag, den 5. Februar d. J.

um 9 Uhr Vormittags,

Termin in der hiesigen Arrende anberaumt.

Poppelau, den 28. Januar 1858. [139]

Der königliche Oberförster **Kaboth.**

Auktion. [727]

Morgen, Montag, den 1. Febr., Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke, Klosterstraße 47, **eine Partie angebrannte kieferne Balken** meistbietend gegen sofortige Bezahlung und Abfuhr versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Herrschaftliche Equipagen-Auktion.

Aus dem Nachlasse des Hrn. Direktor **Lewald** werde ich Mittwoch den 3. Februar Vormittags 9½ Uhr, in der Bernhardschen Reitbahn, Tauenzienstraße Nr. 9,

1) ein Paar schöne braune Wagenpferde,
2) drei ganz gedeckte Chaisenwagen,
3) zwei Paar Geschirre und verschiedene Stall-Utensilien,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Saul,** Aukt.-Kommiss. [793]

Herrschaftliche Equipagen-Auktion.

Donnerstag den 4. Februar Vorm. 10½ Uhr werde ich aus einem Nachlasse, auf dem Zwingerplatze:

1) ein Paar braune Wagenpferde, gut eingefahren, 5 und 6″ groß,
2) einen ganz und einen halbgedeckten Wagen, beide noch nicht viel gebraucht,
3) zwei gewöhnliche einfache Schlitten,
4) Kummtgeschirre, Schellengeläute 2c. 2c.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Saul,** Aukt.-Kommiss. [794]

---

[795] **Auktion in Schweidnitz.**

Morgen Montag den 1. Februar von 9 Uhr ab kommen Paradeplatz Nr. 385 außer Gold, Silber, Juwelen, noch **97 Goldmünzen,** 118 Dukaten schwer, **546 Silbermünzen,** 20 Pfund, zur Auktion. **E. Junghans.**

---

200 Stück Mastschöpse, theils schlachtbar, theils zur bessern Mastung geeignet, sowie circa **1500 Scheffel podolischen Saathafer** hat das Dominium Nieder-Pomsdorf bei Patschkau in größern wie in kleinern Partien abzulassen. Bei dem Hafer wird ein Gewicht von 59 Pfd. pro Scheffel garantirt und wird der Preis zeitgemäß gestellt. Lieferungen von Hafer, können von hier bis Münsterberg, Frankenstein, Neisse oder Reichenstein erfolgen.

Den geehrten Reflektanten werden nach frankirten Anfragen Haferproben zugesandt.

Nieder-Pomsdorf, den 29. Januar 1858.

[788] **Das Wirthschafts-Amt.**

Hammel-Auktion.

Donnerstag, den 11. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr werden auf hiesigem Wirthschaftshofe **100 Stück körnerfette russische Hammel** licitando gegen gleich baare Zahlung verkauft. [549]

Nieder-Schwedeldorf bei Glaz.

Das freiherrlich v. Münchhausensche Wirthschafts-Amt.

Kunst- und Ziergärtner finden Anstellungen durch

[1028] **E. Berger,** Bischofsstraße 16.

Haus-Ankauf.

Ein sehr zahlungsfähiger Käufer wünscht in Breslau, gleichviel ob in der Stadt oder in einer der Vorstädte, ein in gutem Bauzustande befindliches Haus zu kaufen und kann jede beliebige Anzahlung leisten.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**

[810] Schmiedebrücke 50.

Rauchtabake,

als: **Dübek, Wagstaff** von **Justus, Bachtscha u. Wagstaff** von **Joucoff,** englischen **Birdeyer,** empfiehlt unter **Garantie** der Echtheit

Julius Stern,

[1031] Ring Nr. 60.

Haus-Ankauf.

Ein einzelner wohlhabender Herr wünscht in der Provinz Schlesien, entweder in einer kleinen Stadt oder auf dem Lande, die Gegend ist ihm gleich, ein massives Haus anzukaufen, und sind zur Anzahlung sogleich ein Paar Tausend Thaler baar disponibel.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**

Schmiedebrücke 50. [809]

Seifen-Offerte.

Kernseife, der Ctnr. 15½ Thlr.,
engl. gelbe **Harz-Kernseife,** 13 Thlr.,
Kern-Harzseife, der Ctnr. 9⅔ Thlr.,
Cocos-Seife Nr. 1 gepr. in allen Farben, à Dtznd. 6 Sgr,
dito Nr. 2, der Ctnr. 17 Thlr.,
dito Nr. 3, der Ctnr. 11 Thlr.,
Grüne Seife in ⅛, ¼, ½ Ctnr.-Tonnen, der Ctnr. 8 Thlr.,
Stearin-Kerzen, Prima, Secunda, Tertia, zu Fabrik-Preisen, empfiehlt: [1007]

Julius Ackermann's Seifen-Fabrik, Schmiedebrücke Nr. 31.

Hierdurch beehren wir uns, den verehrten Eltern unserer Schülerinnen und den andern Freunden der bisher von uns geleiteten **Lehranstalt** anzuzeigen, dass wir dieselbe am 1. Fbr. c. dem Fräul. **Clementine Königk** übergeben. Wir danken Allen, welche uns ihre Kinder anvertraut und uns im schweren Schulamt unterstützt haben, aufs Herzlichste. Die christliche und wissenschaftliche Bildung unserer Nachfolgerin gewährt für Erziehung und Unterricht der Schülerinnen vollkommene Bürgschaft, und der Wechsel des Directoriums wird ein möglichst unmerklicher sein. Wir bitten daher, der Anstalt das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, fest überzeugt, dass demselben entsprochen werden wird.

Dr. R. Schian.

Auguste Schian, geb. Lange.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube ich mir die ergebenste Mittheilung, dass ich das bisher von Herrn u. Frau **Dr. Schian** geleitete Institut vom 1. Febr. c. ab übernehme. Sowohl die **höhere Töchterschule,** als das mit derselben verbundene **Lehrerinnen-Seminar** werden in demselben Lokal und in der bisherigrn Weise fortgeführt. Die Anstalt ist eine wohlgeordnete, die Lehrkräfte derselben sind anerkannt tüchtige; die durch den Austritt der Vorsteher entstehenden Lücken werden in geeigneter Weise ausgefüllt; der christliche Geist, welcher die Anstalt seither belebt hat, und das ernste Streben, die sittliche und wissenschaftliche Bildung der Schülerinnen zu fördern, sollen mit Gottes Hilfe auch ferner in ihr walten. So bitte ich denn die Gönner der Anstalt, insbesondere die verehrten Eltern der Schülerinnen, dass sie Vertrauen zu mir fassen mögen, und hoffe, die Anstalt werde auch unter meiner Leitung in ihrer Blüthe und ihrem bisherigen steten Wachsen verharren. Zur Aufnahme von Schülerinnen u. Pensionärinnen bin ich bereit.

[1002] **Clementine Königk,** Ohlauerstr. 56.

Bekanntmachung. [787]

Die gegenwärtige Pacht der **Restauration in der Schießwerder-Halle,** den dazu gehörigen Gebäuden und in den Anlagen des Schießwerders **läuft Ende März 1859 ab,** worauf wir Pachtlustige mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß auf mündliche wie auf frankirte Anfragen, unser Mitglied **B. Hipauf,** Oderstraße Nr. 28, jede gewünschte Auskunft geben wird.

Breslau, den 31. Januar 1858.

Das Komite zur Erbauung des Saales im Schießwerder.

Den Herren Destillateuren, Gastwirthen 2c.

dürfte bei den so niedrigen Spirituspreisen und verhältnißmäßig hohen Schnapspreisen unsere

Vorschrift zur Branntwein-Bereitung

aus rohem Kartoffel-Spiritus, dessen Entfuselung und Veredelung im Geruch und Geschmack gleich dem sogenannten

alten, echten Korn- (Getreide-) Branntwein, Nordhauser Korn, Cognac und **Rum,** ohne weitere Vorrichtung **auf dem Lagerfasse,**

ferner zur **Bereitung der Liqueure à la française,**

auch in den kleinsten Quantitäten, mit zartem, weinigem Aroma, ohne die geringste Vorrichtung, ganz erwünscht kommen; vermöge einer besonderen, neuen, chemischen Auflösung und anderartiger Beigabe der ätherischen Oele (nicht mittelst Spiritus, womit eine ganz vollständige Auflösung und deshalb chemische Verbindung nicht zu erreichen ist) und mit gleichzeitiger Anwendung eines sehr thätigen Klärmittels, ist der so bereitete Liqueur jedesmal in **12 Stunden sonnenhell, klar und wohlschmeckend,** ohne daß man denselben etwa über Papierschitzel, Kies, Kohle 2c., oder auch nur durch einen Filztrichter gehen zu lassen braucht.

Dieses Alles wird ohne jegliche Apparate bewerkstelligt. Durch die vollständige, chemische Auflösung und Verbindung der ätherischen Oele, wird von denselben bedeutend (⅓) erspart. — Honorar nur 3 Thlr. **Wilhelm Schiller & Comp.,** Freistadt in Schl. [766]

Klavierschule,

Reuschestraße Nr. 58 u. 59, erste Etage.

Mehrfacher Anfragen zufolge zeige ich hiermit ergebenst an, daß meinem Institute neue Schüler täglich beitreten können. Der Unterricht wird je 2 Schülern ertheilt. Das monatliche Honorar beträgt bei wöchentlich 2 Unterrichtsstunden 2 Thaler, bei wöchentlich 3 Unterrichtsstunden 3 Thaler. Anmeldungen Nachmittags. [1022]

Breslau, den 26. Januar 1858.

Rosette Littaur.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die **Erneuerung der Loose** zur zweiten Klasse 117. Lotterie bis zum 5. Febr. bei Verlust des Anrechts erfolgen muß.

Breslau, den 31. Januar 1858. [1013]

Die königl. Lotterie-Einnehmer

Froböß, Scheche, Schmidt, Sternberg, Steuer.

PATE DE GEORGE — Médaille d'or 1845 — Médaille d'argent 1843 — Pharmacien d'Epinal (Vosges)

Pâte pectorale dont la supériorité est reconnue depuis long-temps pour la guérison des Rhumes, Enrouemens, Catarrhes et toutes les irritations de la poitrine et de la gorge.

Dépôt général à Breslau chez **J. F. Ziegler,** Herrenstrasse Nr. 20.

Brust-Bonbons,

seit Jahren anerkannt von der größten Wirksamkeit bei Heilung von **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh,** so wie allen Reizungen der Brust und des Halses.

Auszug aus dem Journal de médicine! Unter allen Mitteln, welche zur Heilung der Brustbeschwerden benutzt werden, sehen wir uns veranlaßt, hauptsächlich auf dasjenige, welches Herr Georgé, Apotheker zu Epinal, bereitet, hiermit hinzuweisen, und zwar um so mehr, da uns die Komposition und die gute Wirkung vollkommen bekannt ist. Da dasselbe durch die medizinische und pharmaceutische Fakultät in den Codex (Pharmakopoe) aufgenommen worden ist, so muß man es nicht mit den geheimen als brevetirt ausgerufenen Mitteln verwechseln. [586]

(Auf der Schachtel ist der Name Georgé d'Epinal gefälligst zu beachten.)

Niederlage in Breslau bei J. F. Ziegler, Herrenstr. 20.

Preis der kleinen Schachtel 8 Sgr.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl,

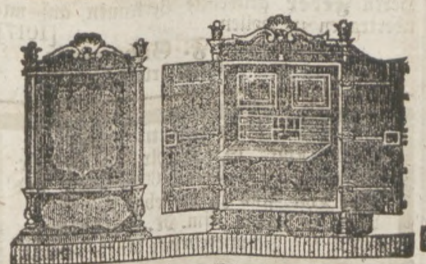
von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London, wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft,** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., superf. à 2½ Thlr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr.

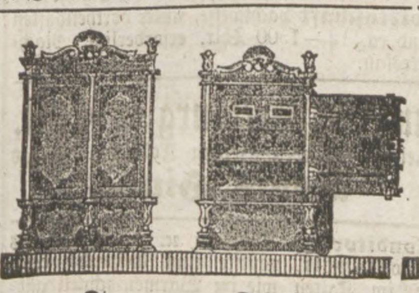
in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,

bei **W. Heinrich & Co.,** Dominikanerplatz 2,

nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: **Hermann Straka,** Junkernstr. 33, **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau, **Rud. Hofferichter & Co.** in Glogau, **C. Matzdorf** in Brieg, **C. W. Bordello** jun. und **Speil** in Ratibor, **Moritz Tamms** in Neisse, **L. E. Schliwa** in Oppeln, **Gustav Kahl** in Liegnitz, **Aug. Brettschneider** in Oels, **A. W. Klemt** in Schweidnitz, **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **W. Kohn** in Pleß, **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz, **J. G. Worbs** in Kosel, **Heinr. Köhler** in Striegau, **Robert Drosdatius** in Glaz, **Jul. Neugebauer** in Görlitz, **Ferd. Frank** in Rawicz, **J. E. Günther** in Goldberg, **Berthold Ludewig** in Hirschberg, **Loebel Cohn** in Ostrowo, **Th. Klingauf** in Lublinitz, **Julius Hillmann** in Kotzenau. [619]





Fabrik eiserner Geldschränke gegen Feuer- u. Diebesgefahr.

Unterzeichneter empfiehlt seine nach möbelartiger Form und nebst der Praxis einen schönen Geschmack verbindenden, bisher nur von ihm gefertigten eisernen, feuer- und diebessicheren Geldschränke resp. Sekretäre, wie sie in den weitesten Kreisen (Bresl. Ztg. vom 5. August v. J.) eine ehrende Anerkennung gefunden haben, und stehen solche gegenwärtig wieder in verschiedenen Größen und zu den billigsten Preisen vorräthig. **H. Brost,** Neueweltgasse 36. [778]

Für 10 Sgr. 100 Stück elegante Visiten-Karten

von französischem Double-Glace, weiß geprägt, mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung von **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5. [774]

Offene Bürgermeisterstelle.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27. November a. pr. betreffend die Wiederbesetzung der hierselbst mit dem 1. April a. c. vakant werdenden Bürgermeisterstelle dehnen wir die Qualifikation zur Meldung auch auf diejenigen aus, welche bereits als Rechtsanwälte, Bürgermeister oder Syndici und zwar in letzterer Eigenschaft in Städten mittlern Ranges fungiren und setzen als Schlußtermin zur Meldung den **4. Febr. a. c.** fest.

Dabei bemerken wir wiederholt, daß die Stelle mit 800 Thlr. Gehalt jährlich fixirt ist, und die Meldungsgesuche bei unserm Vorsteher, Rechts-Anwalt Bulla bis zum 4. Febr. a. c. einzureichen sind.

Lauban, den 15. Januar 1858. [75]

Die Stadtverordneten.

Auf einen Besitz, untaxirt, aber **nachweislich** wie **augenscheinlich** im Werthe von mehr als 100,000 Thalern, suche ich **bald** zur ersten und einzigen Hypothek die Summe von 10,000 Thaler bei zeitgemäßem Opfer. — Herr Rechtsanwalt Sabarth zu Ratibor, so wie der Unterzeichnete theilt das Nähere hierüber mit. Pschow pr. Ratibor.

[534] **Wit v. Dörring.**

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Posten suchen.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, mit den glänzendsten Zeugnissen über seine bisherige Wirksamkeit versehen, mit allen Zweigen der Landwirthschaft vollkommen vertraut, und im technischen Gewerben wohl erfahren, geschickter Draineur und vorzüglicher Pferde-, Rindvieh- und Schafzüchter, praktisch und theoretisch gebildeter Oekonom, im kräftigsten Mannesalter und von stattlicher Figur, der aber auch zugleich Kenntnisse in der Polizeiverwaltung, im Rechnungs- und im Fabrikwesen resp. Mühlenfache besitzt, sucht bald, Ostern oder Johanni d. J. bei geringen Anforderungen, einen Posten. Eine kleine Kaution kann geleistet werden.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Ein in seinem Fache höchst brauchbarer Revierförster, praktisch und theoretisch ausgebildet, welcher bedeutende Forsten zur Zufriedenheit selbstständig bewirthschaftete, nüchtern und streng rechtlich ist, wünscht bald oder Ostern unter bescheidenen Ansprüchen, einen größeren, oder auch den kleinsten Wirkungskreis, am liebsten in einem Waldrevier; aber auch als Rechnungsführer, Aufsichts-Beamter oder als Holzfaktor.

Auftr. u. Nachw. Kfm **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Eine mit Küche und Wäsche vollkommen vertraute, tüchtige, brauchbare und zuverlässige Landwirthschafterin, die bereits noch bedienstet ist und mir von ihrer Herrschaft als eine treue, unverdrossene und unermüdet thätige Person bestens empfohlen wurde, auch gute Zeugnisse besitzt, sucht von Ostern d. J. ab ein anderweitiges Unterkommen.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [806]

Gesucht wird eine Dame gesetzten Alters, die gut polnisch spricht, als **Wirthschafterin** aufs Land (Gehalt 80 Thlr. und freie Station). Näheres bei

[1025] **E. Berger,** Bischofsstraße 16.

Haar-Arbeiten.

Von ausgefallenem Haare fertige ich Zöpfe durch eine haltbare feine Tresse, und kaufe stets ausgefallene lange Frauenhaare. Ketten, Armbänder, Bouquets und Kränze werden auf Bestellung schnell und sauber angefertigt von der verwittw. Post-Kondukteur **Maierska,** Ohlauerstraße Nr. 58,

[1018] in der goldenen Kanne.

Tauf- und Confirmations-

Denkmünzen in Gold und Silber, Whistmarken u. s. w. empfehlen **Hübner und Sohn,** Ring 35, 1 Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Hrn. Schmidt.

Gasthof.

In einer freundlichen Kreis- u. Garnison-Stadt Schlesiens ist Familienverhältnisse halber ein kleiner massiv gebauter Gasthof mit Stallung, schönem Tanz-Saal und Billard, auf der gelegensten Straße befindlich, mit sämmtlichem Inventar für den Preis von 3800 Thlr., mit 400 Thlr. Anzahlung, schleunigst zu verkaufen. Der Hypothekenstand ist ein sehr fester und ist nichts gekündiget.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [808]

Greiner'sche Thermometer,

Barometer, Alkoholometer, mit und ohne Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol-, Loh-, Laugen- u. Essigwaagen verkaufen zu sehr niedrigen Preisen: [784]

Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Im Kloster zu St. Bernhardin sind drei **große Böden,** sich vorzüglich zu Schüttböden eignend, bald zu vermiethen.

Desgleichen ein **Geschäftslokal** mit mehreren Waaren-Remisen, Schuhbrücke Nr. 77.

Das Nähere daselbst bei [1004]

Reinhold und Robert Kemper.

Eiserne Oefen, [744]

Gleiwitzer-Guß, verkaufen zu sehr niedrigen Preisen: **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Tr.

Auf dem Dom. Ruppersdorf bei Strehlen ist eine 5′ 2″ hohe **Schimmelstute** von arabischer Abkunft billig zu verkaufen. Sie ist gesund und eben so tüchtiges Reit- als Wagen-Pferd. [733]

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, ferner bei L. Heege in Schweidnitz:
Um die Sprache des Herzens zu Herz und Seele zu führen, ist wirklich als ausgezeichnet zu empfehlen: [770]

Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts.

Enthält **90 Musterbriefe** für alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst **12 Polterabendscherzen** und **Hochzeitsgedichten.** Von **G. Wartenstein.**
Vierte verb. Aufl. Preis 15 Sgr.
Eine schöne Anleitung, sich Verwandten und liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen, liefert dieses Buch.
Vorräthig in **Brieg** bei **A. Bänder,** — in **Oppeln** bei **W. Clar,** — in **Ratibor** bei **Fr. Thiele,** — in **Liegnitz** bei **W. Gerschel,** — in **Glaz** bei **Hirschberg,** — in **Neisse** in **Henning's** Buchhandlung.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhdlg. von **Graß, Barth und Co.** (J. F. Ziegler) Herrenstr. 20: [816]

Der schnelle Ausrechner
nach dem neuen Preußischen Gewicht,
beim Ein- und Verkauf.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für **alle Kauf- und Handelsleute.**
Enthaltend: vollständig ausgerechnete Tabellen nach Centnern und Pfunden, sowie der Flüssigkeits-Maße nach Oxhoften und Quarten mit den beigesetzten Preisen in Silbergeld. — Bearbeitet von Hirsch Joseph und Herm. Krause.
Preis: 12 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Louis Napoleon, Kaiser der Franzosen,
eine Biographie von James St. John.
„Verkleinert nichts, doch auch boshaft vergrößert nichts!" Sheakspeare.
Verlag von Thenau in Leipzig. 8. br. 1 Thaler.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [817]

Echte



Patent-Oel-Sparlampen,



welche alle anderen Arten Lampen übertreffen, sind in **Hänge-, Wand-, Tisch-, Moderateur-Lampen** vorräthig; dieselben verbreiten das hellste Licht, dampfen bei drei Zoll langer Flamme nicht und kosten sehr wenig Oel. Desgleichen empfehle ich andere Metallwaaren, und werden auch brauchbare Schiebelampen in verschiedenen Größen umgearbeitet, und um Irrungen zu vermeiden, zeige ich an, daß alle meine Lampengläser mit Nummer und den Buchstaben E. G. eingeschliffen sind.

J. Krawczynski,
[813] Metallwaaren-Fabrikant, Ohlauerstraße Nr. 23.

Schreiter's Lichtbild- u. Maler-Atelier, Ring 48.

Ein **Eichen-** und ein **Kiefern- (Fichten-) Wald** wird zum Kauf gesucht. — Inhaber, die geneigt sind zu veräußern, werden gebeten, die Anerbietungen unter Angabe der ungefähren Lage des Waldes vom schiffbaren oder flößbaren Flusse an, nebst Kostenpreis pro Hufe oder Morgen an die Expedition dieser Zeitung unter H. St. franko einzusenden. [986]

Alle Sorten Waschseife,
sowie **belg.** und **engl. Wagenfett** in schöner, reeler Qualität, offerirt en gros et en detail
die Dampf-Seifen- und Wagenfett-Fabrik von Opitz & Haveland,
[785] **Comptoir und Verkaufslokal: Alte Taschenstraße Nr. 21.**

Weinhandlung von Karl Krause,
Nikolaistraße Nr. 8, empfiehlt für jeden Sonntag und Donnerstag die beliebte **Mocktourtle-Suppe,** sowie auch bestes **Porter-Bier.** [801]

Beste braunschweig. Cervelat-Wurst
in Rinds- und Fett-Därmen empfiehlt den Hrrn. Restaurateuren und Wiederverkäufern billigst:
[1024] **C. F. Gerlich,** am Buttermarkt im goldenen Krebs.

---

[685]
Um zu räumen,
verkaufen wir doppelte **Operngläser** mit den besten Gläsern, welche früher das Doppelte gekostet, jetzt mit 2, 4 und 6 Thlr. pr. Stück, desgl. die so sehr beliebten **Jumelles Duchesses,** in zierlichster Form, welche früher 14 Thlr. kosteten, jetzt mit 8 Thlr.; elegante **Stuben-** und **Bade-Thermometer,** à 20 Sgr. pr. Stück; **Barometer** in den schönsten Façons, welche die Witterung ganz genau anzeigen, früher 5 Thlr., jetzt 3 Thlr.; **Mikroskope** von bedeutender Vergrößerung, zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, früher 2 Thlr., jetzt 1 Thlr. pr. Stück, so wie viele andere Artikel bei bedeutend herabgesetzten Preisen. **Gebr. Strauß,** Hof-Optiker in Breslau, Schweidnitzerstraße 46.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
aus der Fabrik von **Rothe u. Comp.** in Berlin,
in Flacons à 25 Sgr., überall da anzuwenden, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht. Der Bart, eine der größten Zierden des Mannes, dient dem **schönen Geschlecht** zur Verunzierung, und kann von demselben deshalb ein Mittel zur Erreichung obigen Zweckes nur mit Beifall begrüßt werden. Zur Beseitigung des oftmals zu tief gewachsenen Scheitelhaares giebt es kein sichereres Mittel. Die Anwendung geschieht durch einfaches Ueberstreichen der zu enthaarenden Stellen mit dieser Komposition, ohne jede Belästigung oder Nachtheil für die Haut. Für den schon nach 10 bis 15 Minuten sichtbar werdenden Erfolg garantirt die Fabrik, und verpflichtet sich zur Rückzahlung des Betrages im Nichtwirkungsfalle.
Die Niederlagen in **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, sowie bei Herrn **Rudolph Schulz,** Coiffeur, Firma: **Heinickes Nachfolger** in **Glogau, J. Kozlowsky** in **Ratibor.** [771]

Jährlicher Verschleiß von 9—10,000 Thlr.
In Oberschlesien ist eine sehr frequente **Gastwirthschaft** pachtweise, unter vortheilhaften Bedingungen zu übernehmen. Zur Uebernahme sind ca. 12—1500 Thlr. erforderlich. Nachweis bei **Osw. Fabig,** Hummerei Nr. 43 in Breslau. [798]

Hiller's Hotel u. Weinhandlung in Freiburg i. Schl.
wird dem reisenden Publikum, insbesondere meinen früheren Herren Kollegen, bestens empfohlen. [138]
Louis Hintze.

Für **Hefenfabrikanten, Händler, Conditoren, Bäcker** 2c. 2c. erhielt das Commissionshandl.-Comtoir in Danzig, vis-à-vis Koslowski, neueste engl. **Pfundhefenmittel,** die für wenige Pfennige das Pfund, eine, im Kalten wie im Warmen schnell gährende, starke Doppel-Hefe, großes, äußerst zartes Backwerk geben u. sich Jahre hält, den Teig in 15stündiger Gährung nicht säuert u. ohne Brennerei zu fertigen ist. Diese Mittel kosten 15 Thlr. Gold franco. [999]

Echt emmenthaler Schweizer-Käse,
1. und 2. Qualität, ist gestern angekommen und verkaufen in verschiedenen Laiben billigst:
[993] **Fleischer & Comp.,** Büttnerstraße 3.

Warnung
für Ankauf falscher Wechsel.
Ich habe niemals Wechsel ausgestellt, auch keine acceptirt, die daher in Breslau oder vielleicht anderswo existiren, **müssen** falsch sein. — Eben so soll einer oder mehrere Wechsel auf meinen Schwiegersohn Tietze, Pächter des kgl. prinzl. Gutes Henrersdorf, in Umlauf sein, auch diese sind falsch. [715]
Peterwitz bei Jauer, am 28. Januar 1858.
W. Bormann.

Wallnußseife,
sanitätspolizeilich empfohlen und treu nach dem Recept des Sanitätsraths Dr. Rega bereitet,
ist gegen nasse und trockene Flechten, krätzartige Ausschläge, Schorfbildungen, Augenentzündungen, Gliedschwamm 2c.
ein unfehlbares Heilmitttel und **echt in Breslau nur bei uns** und auswärts bei nachstehenden Firmen zu haben: [804]
G. Probst in Auras,
Reinhold Potyka in Beuthen O./S.,
Philipp Cohn in Beuthen O./S.,
Tr. Th. Heintze in Brieg,
A. Grzimek in Kosel,
C. F. Kuhnert in Kreuzburg,
F. Fiebiger in Falkenberg,
Robert Drosdatius in Glaz,
F. A. Blasky in Gleiwitz,
F. Holz in Gleiwitz,
Reinhold Wöhl in Glogau,
J. H. Matschalke in Goldberg,
C. Grübel in Habelschwerdt,
A. Speer in Hirschberg,
W. M. Trautmann in Greiffenberg,
F. Dittel in Kattowitz,
M. Gerstel in Königshütte,
Ed. Kühn in Königsberg,
S. Goldstein in Laurahütte,
Th. Klingauf in Lublinitz,
B. Wartenberg in Medzibor,
F. W. Lachmann in Militsch,
Th. Paulisch in Namslau,
Ferd. Hardt in Namslau,
C. R. Lange in Namslau,
Wilhelm Hoffmann in Neisse,
Joseph Kaufmann in Neisse,
P. Hüppauf in Neumarkt.
Robert Unger in Oels,
W. Wolf in Ohlau,
Markus Proskauer in Proskau,
C. A. Kahle in Ratibor,
C. F. Walter in Reichenbach,
J. C. Schindler in Reichenbach,
Tannert u. Liers in Reichenbach,
C. F. Kuhnert in Rosenberg,
Ad. Braun in Rosenberg,
Ad. Greiffenberg in Schweidnitz,
C. F. Jaschke in Striegau,
A. Steudel in Poln.-Wartenberg,
F. Dittrich in Tarnowitz,
J. A. Mittmann in Waldenburg.

Piver & Comp.,
Ohlauerstraße Nr. 14.

Ein junger Mann, der die Seiden- und Modenwaaren-Handlung in Halle erlernt hat, jetzt in Brody ist, und gut empfohlen wird, sucht möglichst bald ein Engagement, wo er sich in der Buchhaltung und Waarenkenntniß vervollkommnen kann, und macht keine Ansprüche auf Salair. Gefällige frankirte Adressen unter M. B. übernimmt und befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [746]

Drei offene Amtmanns-Posten weist nach: **E. Berger,** Bischofsstraße 16.

Handlungs-Commis
des en gros- und en détail-Geschäfts sämmtlicher kaufm. Branchen, welche acceptable, solide und dauernde Stellungen pro 1. April d. J. einzunehmen wünschen, wollen sich baldigst melden. **L. Hutter** in Berlin, Kaufmann
[247] und Agent.

Ein junges solides Handlungshaus sucht ein Darlehn von 2 bis 3000 Thlr. auf die Dauer von 6 bis 12 Monaten bei 8- bis 10prozentiger Verzinsung und gegen genügende Sicherheit.
Gefällige Offerten unter T. Z. Nr. 12 poste restante Breslau. [1011]

Für eine evang. Privatschule wird bald ein Lehrer gesucht. Tüchtiger Elementarunterricht ist Haupterforderniß; Realien und Französisch bis Tertia, Latein bis Quarta. 180 Thaler Gehalt, freie Wohnung und Holz. Näheres F. S. V. poste rest. Hirschberg. [950]

Eine perfekte **Gasthaus-Köchin** und eine gut empfohlene Kinderfrau 2c. weist nach:
E. Berger,
[1029] Bischofsstraße Nr. 16.

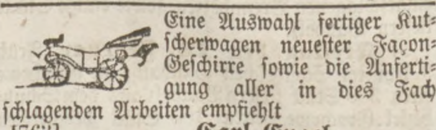
Die dem verstorbenen Feldwebel Herrn **Feder** gehörigen **Jahrmarktsbuden** habe ich käuflich an mich gebracht und bitte ich, das dem Herrn **Feder** geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. [1017]
F. Gühmann,
Schuhbrücke Nr. 59.

Kapitalien.
25,000 Thlr., 14,000 Thlr., 12,000 Thlr. zweimal 10,000 Thlr., 6000 Thlr. und 5000 Thlr. sind zu vergeben.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [811]

Ein im Kolonial-Waaren- und Produkten-Geschäft routinirter Commis, welcher für letzteres Geschäft diverse Marktplätze Niederschlesiens bereiste, sucht ein Engagement, hier oder in der Provinz. Hierauf reflektirende Herren Chefs belieben ihre werthe Adresse unter G. R. E. poste restante Breslau abzugeben. [1008]

Einer **Gouvernante,** die musikalisch ist, weist ein gutes Engagement nach:
[1027] **E. Berger,** Bischofsstraße 16.

Bei einem bestehenden rentablen **Fabrik-Geschäft** wird ein **Compagnon mit 15,000 Thlr.** gesucht. Näheres unter O. N. poste restante Breslau. [1001]



Eine Auswahl fertiger Kutscherwagen neuester Façon-Geschirre sowie die Anfertigung aller in dies Fach schlagenden Arbeiten empfiehlt
[763] **Carl Engel**
in Leobschütz, Troppauerstraße.

Ein Geschäftsführer
mit monatlichem Gehalt von 40 Thlr., welcher aber mindestens 3—4000 Thlr. Caution legen kann, findet sofort ein festes Engagement. Das Nähere Ohlauerstr. Nr. 39, 2. Etage. [1021]

Garten-Utensilien, Frühbeetfenster und eine tragende **Ziege,** stehen veränderungshalber billig zum Verkauf. Zu erfragen beim Schloßdiener **Scholtz,** Wallstraße im königl. Schlosse. [815]

Auf die zahlreichen **Hotels-, Gasthofs-, Schankwirthschafts-** und **Mühlen-Verkäufe,** sämmtlich sehr preiswürdig, macht wiederholt aufmerksam: das **Central-Adreß-Büreau,** Ring 40. [1032]

Mehrere Ritterguts-Pachten
werden von intelligenten Landwirthen die 6000, 8000, 10,000 und 25,000 Thlr. disponibel haben zum Entree fürs Frühjahr durch mich gesucht. **F. H. Meyer,** Hummerei Nr. 38.

Rapskuchen,
frisch und haarfrei, eigenes Fabrikat, offerirt
[1012] **Joseph Doms** in Ratibor.

Gebirgs-Himbeer-Saft,
eigenes Fabrikat, beste Qualität, die Flasche zu 10 und 20 Sgr., enthält 1 und 2 Pfund, in größeren Partien billiger, empfiehlt:
[740] **A. Schmidt.**
Reinerz, den 28. Januar 1858.

Auf dem herzoglich Oels-Braunschweig'schen Amte Spalitz bei Oels stehen zum Verkauf:
150 Stück tragende **Mutterschafe** und
150 „ 2- u. 1jähr. **Schöpse.** [968]

Tarlatane, Tüll's, Mull's,
sowie
Fransen
in allen Farben, zum Garniren, empfehlen billigst: [796]
Poser & Krotowsky,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Frische Austern
bei **Gustav Scholtz.**
[1015]

Crinolineröcke
zu 18 Sgr. bei
Loebel Erstling,
[1023] Buttermarkt Nr. 6.

Das Dom. Jäschkowitz, Kreis Breslau, offerirt 3000 Sack gesunde Kartoffeln, 13 Sgr. den Sack an Ort und Stelle oder franko Oder und bis Breslau 14 Sgr. [1010]

Karlsstraße Nr. 32 ist die zweite Etage zu vermiethen. [1037]

Gummischuhe,
bestes **französisches Fabrikat,** offerire für **Wiederverkäufer** zu den billigsten Hamburger Platzpreisen,
im Einzelnen:
für Herren à Paar 40 Sgr.
„ Damen „ 30 „
„ Kinder „ 17½—22½ Sgr.
Robert Brendel,
[1003] Riemerzeile Nr. 15.

Bohrröhren
55 laufende Fuß 22″ und
55 „ „ 20″ sowie auch eine Bohrmeißelstange im Gewichte von 6 Ctr. 68 Pfd. aus gutem Material und gut gearbeitet sind per comptant billig zu verkaufen bei der **Hütten-Verwaltung zu Gr. Korzonnek**
[762] bei Jacobswalde O/S.

Patentbrenner
in allen Größen sind vorräthig, und werden zu den solidesten Preisen an alte Schiebelampen angesetzt. [894]
Alexander Fickert, Klemptnermeister, Kupferschmiedestraße 18.

---

150 Mutter-Schafe
sind aus der Original-Stamm-Schäferei zu **Zweybrodt,** bei Breslau zu verkaufen.

Ein fein möblirtes Zimmer
ist Bischofsstraße Nr. 16, in erster Etage sofort zu vermiethen. [1030]

Ring Nr. 14 ist die erste Etage, welche seit 40 Jahren als Geschäfts-Lokal benutzt wurde, wo möglich wieder als solches, sofort oder von Ostern ab zu vermiethen.
Das Nähere zweite Etage. [1009]

Ein Handlungs-Gewölbe
in der Neuen Schweidnitzer-Straße und in der Nähe der Garten-Straße, nebst Comptoir und kleiner Wohnung ist zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere Kupferschmiede-Straße Nr. 25 im Eck-Gewölbe. [1036]

Ein **Zimmer** für einen Herrn, möblirt oder unmöblirt, ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Neue-Weltgasse Nr. 39, 2 Treppen (Ecke Nikolaistraße). [799]

Zu vermiethen und Ostern beziehbar, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 65 eine Parterre-Wohnung mit auch ohne Boden, ebenso auch die Hälfte der ersten Etage rechts. — Näheres par terre links. [805]

Wiener's Hôtel garni
in Breslau, Graupenstraße Nr. 7 u. 8,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. [1019]

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 30. Januar 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	61— 66	59	54—57	Sgr.
dito gelber	60— 62	58	52—56	
Roggen . .	41— 42	[illegible]	38—39	„
Gerste . . .	37— 39	36	34—35	„
Hafer . . .	31— 33	30	28—29	„
Erbsen . .	60— 64	56	50—54	„

Kartoffel-Spiritus $6\frac{11}{12}$ Thlr. G.

29. u. 30. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28″4‴12	28″3‴31	28″1‴93
Luftwärme	— 10,8	— 13,2	— 6,6
Thaupunkt	— 13,8	— 16,6	— 9,9
Dunstsättigung	71pCt.	67pCt.	72pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge {7 U. Morg. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge {1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** {6 Uhr Abds. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** {5 Uhr 25 Min. Morgens, 5 Uhr Nachmittags. / 11 Uhr 15 Min. Mittags, 11 Uhr 54 Min. Nachts.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge {9½ Uhr Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge {7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** {5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 30. Januar 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		109¼ B.
Poln. Bank-Bill.		88¾ B.
Oesterr. Bankn.		$97\frac{1}{12}$ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100⅝ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100⅝ B.
dito 1856	4½	100⅝ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	82¾ G.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ B.
dito dito	3½	85 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	85¼ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	96¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	91¾ G.
Posener dito . . .	4	91¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	$99\frac{5}{12}$ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	87¾ B.
dito neue Em.	4	87¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	83¼ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	114⅞ B.
dito Prior.-Obl.	4	87½ B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	54½ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	52¼ B.
Neisse-Brieger .	4	$73\frac{1}{12}$ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	142⅞ B.
dito Lt. B.	3½	130¼ G.
dito Lt. C.	3½	142⅞ B.
dito Pr.-Obl. .	4	87¾ G.
dito dito	3½	77¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	56¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Stamm. . .	4½	—
Minerva	5	81¼ B.
Schles. Bank . .		84⅚ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em. .	4	107¾ B.
Oberschl. III. Em.	4	—
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	74 G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.